Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

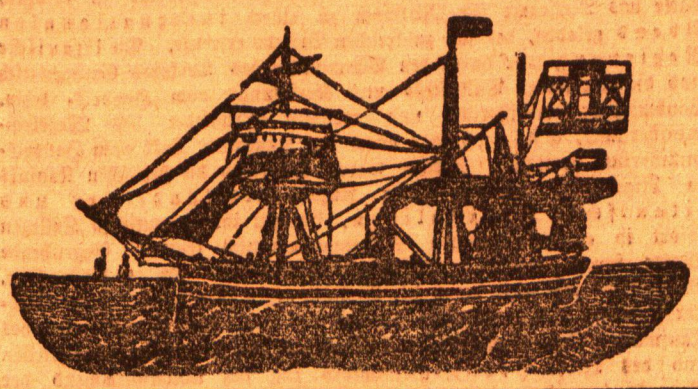
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr anzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

65 — Memel, Freitag, den 18. März 1921 — 73. Jahrgang

niedriger Zolltarif an der Rheingrenze

Paris, 17. März. (Priv.-Tel.) Dem „Newyork Herald" aus Koblenz gemeldet, die Zollgrenze zwischen dem besetzten und besetzten Gebiet werde in ungefähr einer Woche errichtet. Der Tarif soll ein sehr niedriger sein, niedriger als der französische. Die deutschen Zollbeamten werden gemeinsam mit den alliierten arbeiten, und zwar werden sie die Verzollung der Waren vornehmen und die alliierten Zollbeamten die Einnahmen kontrollieren. Die Beträge werden der Rheinlandskommission übergeben. In Koblenz sind französische Zollbeamte eingetroffen und warten darauf, ob sie ihre Tätigkeit in der amerikanischen Zone beginnen können oder nicht.

Die Alliierten und die 50 prozentige Abgabe

Paris, 17. März. (Tel.) Die Regierung brachte gestern in Kammer den Gesetzentwurf über die Erhebung der fünfzigprozentigen Abgabe vom Verkaufswert der deutschen Waren ein, die in Frankreich eingeführt wird. — „Oeuvre" meldet: In der Kammer wird jedenfalls eine Vertrauenstagesordnung angenommen werden, die von den Vorsitzenden der meisten Parteien unterstützt werden wird. Es besteht die Absicht, sie ähnlich abzufassen wie die Tagesordnung, die vom englischen Unterhaus angenommen wurde. Es soll betont werden, daß die Notwendigkeit bestehe, von Deutschland die Wiedergutmachung, die Entwaffnung und Bestrafung der Kriegsschuldigen zu verlangen.

„Reuter" meldet, die Reparationsbill wurde in der Ausschußberatung des Unterhauses ohne wesentliche Aenderung angenommen.

London, 17. März. (Priv.-Tel.) Aus Rom ist hier die Mitteilung eingetroffen, daß die italienische Regierung beschlossen habe, der Kammer keinen Gesetzentwurf über die Erhebung von 50 Prozent des Wertes der deutschen Einfuhr vorzulegen. Damit bestätigt die italienische Regierung das Auftreten des Grafen Sforza in London, der während der ganzen Konferenz gegen die Anwendung der Sanktionen protestiert hatte. Auch Japan soll sich dem Vorgehen der alliierten Mächte in dieser Frage nicht anschließen.

*

Berlin, 17. März. Nach einer Mitteilung des Außenhandelsverbandes an die Blätter besteht über die 50%ige Ausfuhrabgabe vorläufig noch Unklarheit. Es dürfte jedoch schon jetzt feststehen, daß die deutsche Regierung für diese Abgabe voraussichtlich keinerlei Schadensersatzpflicht anerkennen wird.

Schweiz das Inkrafttreten der Sanktion notifiziert

Bern, 17. März. (Tel.) Wie der „Bund" erfährt, überreichte die britische Gesandtschaft dem Bundesrate eine Note mit der Mitteilung über das Inkrafttreten der Deutschland auferlegten Zwangsmaßnahmen. Nach dieser Note hat der Importeur alle gewünschten Einzelheiten beizubringen, damit das Ursprungsland resp. der Charakter der Ware festgestellt werden kann. Gelingt dies nicht zur Zufriedenheit, so gilt die Ware als in Deutschland hergestellt. Wie das Blatt meldet, herrscht noch keine Klarheit darüber, welche Maßnahmen die englische Regierung hinsichtlich der Feststellung des Ursprungs und des Charakters der Ware ergreifen wird, es ist aber sicher, daß Ursprungszeugnisse gefordert werden.

Das besetzte Gebiet und die Sanktionen

Berlin, 17. März. (Priv.-Tel.) Der parlamentarische Beirat für das besetzte Gebiet ist heute vormittag im Reichstag zusammengetreten, um über die durch die Zwangsmaßnahmen der Entente geschaffene politische und wirtschaftliche Lage in diesem Gebiet zu beraten. An der Besprechung nahm der Reichskommissar für das besetzte Gebiet teil, der auf Grund seiner persönlichen Kenntnis der Verhältnisse, wie auch der Stimmungen und Meinungen in der interalliierten Rheinlandskommission Bericht erstattete. Mit besonderer Befriedigung konnte festgestellt werden, daß die Bevölkerung in dem neubesetzten Gebiet ihre Entschlossenheit, das Ungemach der Sanktionen im Interesse des Reiches zu tragen, solange es getragen werden muß, Tag zu Tag mehr durch die Tat bekunde. Die Bewegung, die sich aus den Ententeländern auf die notwendigsten Dinge zu beschränken und dadurch viele Millionen zu sparen, breitet sich immer weiter aus. Die Geschäftswelt geht dabei mit den Hausfrauen Hand in Hand.

Deutschlands finanzielle Unterstützung durch Amerika

London, 17. März. (Priv.-Tel.) In der letzten Zeit wird in Amerika verschiedentlich die Möglichkeit erörtert, ob Deutschland in der Lage sein wird, aus Amerika die nötigen Mittel zu erhalten, um seine Finanzlage zu verbessern. Man hat nun Berechnungen aufgestellt, wie groß die Guthaben sein müßten, die Deutschland seit dem Waffenstillstand in Amerika aufgebaut hat. Leider scheint die feste Grundlage zu fehlen, so daß man im allgemeinen von mehreren Milliarden gesprochen wird, die Deutschland zur Verfügung stehen sollen. Dann werden wieder Erwägungen geknüpft, ob diese Beträge für die Entwickelung des deutschen Handels in der Zukunft oder für einen Schadenersatz verwendet sollen. Es wird sogar behauptet, daß die Alliierten alles bereits erforscht hätten, und die Reparationskommission bereits über genügenden Mittel verfüge, auf Grund deren die Schraube für die deutschen Zahlungen stärker angezogen werden soll. In diesem Zusammenhang werden auch die Aussichten für die Möglichkeit einer deutschen Anleihe in Amerika erörtert. Es wird aber von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß von einer deutschen Anleihe in Amerika nicht die Rede sein kann, solange keine endgültige Regelung hinsichtlich der Verpflichtungen Deutschlands gegenüber den Alliierten zustande gekommen ist.

Die Räterepublik in Georgien ausgerufen

* London, 16. März. (Tel.) „Daily Telegraph" veröffentlicht eine Meldung aus Konstantinopel vom 14. März, wonach die Räteregierung in Tiflis ans Ruder gekommen ist und Georgien als Räterepublik ausgerufen habe. Tschitscherin erkannte die neue Republik an. Die georgische Regierung habe gegen die Besetzung Batums durch die Türken Einspruch erhoben.

Tätliche Angriffe im Danziger Parlament

* Danzig, 17. März. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Danziger Volkstages kam es am Schluß der Rede eines Senators zu erregten Zwischenrufen im Hause. Der Abg. Fischer und der deutschnationale Abgeordnete Daysler gerieten dadurch aneinander, daß von beiden Seiten der Ausdruck „Faxke" fiel. Fischer versetzte dem Abgeordneten Dahsler einen Schlag ins Gesicht, so daß dieser blutend aus dem Saal geführt werden und später ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Sitzung wurde wiederholt unterbrochen und gegen 11 Uhr abends beendet, nachdem die Fraktion der Unabhängigen in einer Erklärung unter dem Protest der Parteien der Rechten zwar ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen, aber auf Grund des historischen Vorganges das Verhalten ihres Parteikollegen gebilligt hatte.

Debatte über Wilhelm II. im Reichstag

As. Berlin, 17. März. (Priv.-Tel.) Der Reichstag setzte heute die gestern abend um 11 Uhr abgebrochene Beratung des Etats fort in einer Sitzung, die bereits um 10 Uhr morgens ihren Anfang nahm. Zu einer größeren politischen Debatte, die die Leidenschaften stark erregte, kam es beim Etat des Auswärtigen Amts, der mit dem der Reichskanzlei verbunden wurde. Der alte Mehrheitssozialist Bernstein gab den Anstoß zu der erregten Aussprache, als er nach kurzen Worten für größere Sparsamkeit und für das Vertrauen zur Republik im Auslande auf die Schuldfrage zu sprechen kam und trotz der Bitten des Präsidenten Loebe, dieses Gebiet außer Diskussion zu lassen, sich in längeren Ausführungen über die Schuld Wilhelms II. am Kriege verbreitete. Die Rechte wurde außerordentlich unruhig, als der Abg. Breitscheid dieses Thema fortspann. Der Deutschnationale Abg. Schultz-Bromberg entfesselte einen Sturm, als er die sozialistischen Angriffe zurückwies. Der Demokratenführer Petersen fand lebhafte Zustimmung für seine Worte des Bedauerns darüber, daß diese Frage nach der Ursache des Krieges nur unter parteipolitischem Gesichtspunkt behandelt werde, nur zu dem einen Zwecke, dem politischen Gegner eins auszuwischen.

Schließlich verließ man dieses Thema und setzte die Beratung des Etats fort.

Berliner Besprechung über die Abstimmung in Oberschlesien

* Berlin, 16. März. (Tel.) Mit Rücksicht auf die bevorstehende Abstimmung in Oberschlesien fand heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und unter Teilnahme des Preußischen Staatsministeriums eine letzte Aussprache mit den Provinzialbehörden der Grenzgebiete statt. Die Besprechung erstreckte sich über die gesamte Lage an der deutsch-polnischen Grenze. Von allen Seiten wurde betont, daß trotz aller Störungsversuche der Polen die Abstimmung am Sonntag einen unbestreitbaren deutschen Erfolg bringen wird. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß die Bevölkerung von Oberschlesien trotz der gespannten Lage zur Beunruhigung keinen Anlaß hat und mit Zuversicht zur Abstimmung schreiten kann. Als notwendige Aufgabe aller Beteiligten wurde bezeichnet, dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung sich durch keine Provokationen der Polen zu Unbesonnenheiten hinreißen läßt, wie sie polnischerseits zur Schädigung der Abstimmung erwünscht wären.

Konferenz der österreichischen Nachfolgestaaten

* Rom, 17. März. Die „Agenzia Stefani" meldet: Wie die Blätter erfahren, wird Ende März wahrscheinlich in Rom eine Konferenz der Nachfolgestaaten der alten österreichischen Monarchie stattfinden. Außer dem Vertreter Italiens als Vorsitzenden werden Vertreter Oesterreichs, der Tschecho-Slowakei, Polens, Ungarns und Rumäniens daran teilnehmen. Die Konferenz in Porta Rosa wird ungefähr am 15. April zusammentreten, um die Mittel und Wege zu einer praktischen Unterstützung Oesterreichs zu prüfen. Auch die Vertreter der Entente werden daran teilnehmen.

Abnahme der Streikbewegung in Lothringen

* Paris, 17. März. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Luxemburg geht die Streikbewegung im ganzen Lande zurück. Die Ausständigen nehmen die Arbeit in immer größerer Zahl auf.

Für eilige Leser

Die Zollgrenze am Rhein soll in ungefähr einer Woche errichtet werden. Der Zolltarif soll ein sehr niedriger sein.

Der deutsche Reichsaußenminister machte im wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates Mitteilungen über die Sanktionen.

Im Danziger Volkstag versetzte ein unabhängiger Abgeordneter einem Deutschnationalen einen Schlag ins Gesicht, so daß dieser blutend aus dem Saal geführt werden mußte.

Eine bei der Berliner Sowjetvertretung eingetroffene Mitteilung besagt, daß in Petersburg und Moskau vollkommene Ruhe herrscht.

In Georgien soll die Räterepublik ausgerufen worden sein.

Der deutsche Reichsaußenminister vor dem wirtschaftspolitischen Ausschuß

* Berlin, 17. März. (Tel.)

Im wirtschaftspolitischen Ausschuß führte Reichsminister Dr. Scholz u. a. aus: Eine Rechtsgrundlage für die sogenannten Sanktionen sei im Friedensvertrag nicht gegeben. Sie würden außerordentlich schwierige Verhältnisse in Deutschland schaffen und es sei notwendig, Gegenmaßnahmen zu treffen. Der Außenhandel werde neue Wege suchen müssen. Diese neuen Wege dem Handel zu erleichtern, sei Pflicht der Reichsregierung.

Darauf führte Minister Dr. Simons u. a. aus: Es handelt sich darum, wie wir aus der gegenwärtig hochgespannten gefährlichen Lage der deutschen Wirtschaft am besten herauskommen. Die deutsche Wirtschaft muß fähig gemacht werden, den Ansturm der Zwangsmaßnahmen zu ertragen und die große Gefahr abzuwenden, die auf dem Gebiete der Arbeitslosigkeit aus ihnen erwachsen. Sie muß aber gleichzeitig neben dieser negativen Aufgabe des Festhaltens gegenüber den Zwangsmaßnahmen der Gegner sich auch schon positiv vorbereiten auf das, was später kommen soll. Denn darüber, sagte der Minister, sind wir uns wohl alle einig, daß wir über kurz oder lang zu Verhandlungen kommen werden und das um so sicherer, je ruhiger wir unsere gegenwärtige Lage überdenken, je fester unsere Nerven sind. Ich bin der Meinung, daß es sich jetzt erwiesen hat, daß die Methode unserer Gegner, schon jetzt auf lange Zeit Ziffern für die deutschen Finanzleistungen in Annuitäten festzusetzen, Fiasko gemacht hat. Wir müssen die Sache jetzt von einer anderen Seite auffassen und die Wiederaufbaugabe in den Mittelpunkt unserer ganzen Vorbereitungen stellen, wozu ein möglichst genauer Plan für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete aufgestellt werden muß. Dieses Problem hängt aber eng mit dem Siedelungsproblem in Deutschland zusammen, denn wir können unsere Kraft bei unserer eigenen Not nicht ausschließlich in den Dienst der Gegner stellen.

Minister Simons hält deshalb dafür, daß der Plan der Wiederaufbautätigkeit in einem ganz großen Umfang in Angriff genommen werden müsse, und bittet dabei vor allen Dingen um die Mitarbeit aller Wirtschaftskreise des deutschen Volkes. Aber das genüge noch nicht, um aus der schweren Lage der europäischen Gesamtwirtschaft herauszukommen. Es müßten Mittel gefunden werden, um der dringenden Kapitalsnot der französischen Wirtschaft die Möglichkeit einer Minderung zu verschaffen. Das können wir, sagte Simons, auf die Dauer nur mit unserer Arbeit, die wir als Gewährleistung und Sicherheit für die Anleihe einsetzen, mit der wir dem französischen Finanzbedürfnis entgegenkommen können. Auch diese Frage müsse unbedingt geprüft werden. Sie sei sehr viel schwerer als die erste und könne nur sehr viel weniger von uns gelöst werden, weil sie viel unmittelbarer auf internationale Zusammenarbeit eingestellt sei. Aber auch hier müßten wir die Vorbereitungen treffen, damit wir, wenn die Zeit gekommen ist, wo wir uns wieder an den Verhandlungstisch setzen, mit wirklich ausgearbeiteten Plänen kämen. Unbedingt müsse hier etwas von uns geschehen, weil die Gegner sich mit den Annuitäten festgerannt hätten, mit denen wir niemals weiter kommen. Wenn die Zeit gekommen sei, müßten wir bereit sein, vielleicht bereiter, als dies früher der Fall gewesen sei.

*

* Berlin, 17. März. (Tel.) Die „B. Z." meldet: Die vom wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates eingesetzte fünfgliedrige Kommission, die die Aufgabe hat, die Regierung in allen sich auf die Reparationsfrage beziehenden Angelegenheiten zu beraten, nimmt ihre Tätigkeit sofort auf. Sie beschäftigt sich zunächst mit der Frage, wie den Wirkungen der Sanktionen auf unser Wirtschaftsleben am besten begegnet werden kann.

Lettländischer Protest gegen die lettländisch-litauische Grenzregulierung

Der lettländische Außenminister Meierowiz machte Rigaer Pressevertretern gegenüber folgende Mitteilungen: „Die Entscheidung der Grenzregulierungskommission ist für den lettländischen Staat keine gerechte, sie ist auch bisher noch nicht zur Annahme gelangt. Da jedoch die Regierung sich verpflichtet hatte, die Resultate einer solchen Entscheidung zu akzeptieren, kann sie sich jetzt nur darauf beschränken, Protest zu erheben. Die Grenzlinie läßt sich in drei Rayons teilen: 1. der Rayon Polangen bis zum Fluß Swenta; 2. der Rayon Mosheiki bis zum Illuxtschen Kreise; 3. der Illuxtsche Kreis. Durch die Abtretung Polangens an Litauen verliert Lettland 81 Quadratkilometer mit 662 lettländischen Einwohnern.

Im Grenzrayon von der Gemeinde Rutzau bis zum Flecken Shagory erhält Litauen 5380 Dessiatinen Land mit 3590 Einwohnern, von denen 339 lettländische Landbesitzer sind. Von der Gemeinde Switen bis zu dem Flecken Schönberg bilden Letten 75 Prozent der gesamten Einwohnerschaft. Hieraus ist ersichtlich, daß diese Resolution noch weniger eine gerechte Entscheidung ist, als im ersten Falle.

Für die Abtretung von Polangen und Murawjewo erhält Lettland den Illuxtschen Kreis. Im Rayon Mosheiki wird mit Litauen eine besondere Vereinbarung getroffen werden, behufs Ausnutzung der Eisenbahn für die Verbindung mit Libau. In einigen Zeitungen ist die Frage der lettländisch-litauischen Grenzregulierung ungenau behandelt worden. Es wurde angedeutet, daß diese Entscheidung den Interessen des lettländischen Staates entspricht. Es muß daher betont werden, daß wir uns dieser Entscheidung nur notgedrungen fügen und daß sie durchaus nicht als eine gerechte angesehen werden kann."

Die Lage in Petersburg

* Stockholm, 17. März. (Tel.) „Nordiska Preßzentralen" meldet aus Helsingfors, daß die Lage in Petersburg sich weiter zugespitzt hat. Der Ausbruch der Revolution wird jeden Augenblick erwartet. Verteidigungsstellungen würden 18 Werst südlich Petersburg ausgebaut. Ueber Terijoki wird aus Petersburg gemeldet, daß die Gärung unter den Arbeitern mit jedem Tag zunimmt. Die meisten Fabriken stehen infolge des Ausstandes still, der trotz des strengen Verbotes der Regierungskommissare gegen die Arbeitseinstellungen erklärt wurde. In den wenigen Fabriken, wo noch gearbeitet wird, kommen soviel Fälle von Sabotage vor, daß die Betriebe in Wirklichkeit auch ruhen. Die chinesischen Soldaten sind täglich in Tätigkeit und schießen auf Befehl der Volkskommissare Hunderte der Arbeiterführer und andere Personen nieder, die sich den Haß der Volkskommissare zugezogen haben.

Nach einem direkt aus Petersburg eingetroffenen, von nichtbolschewistischer Seite stammenden Situationsbericht, der dem „Berliner Tageblatt" vorliegt, wird davor gewarnt, daß die Sowjetregierung bereits als so erschüttert anzusehen sei, wie viele Sensationsmeldungen glauben machen könnten. Während im Auslande über blutige Straßenkämpfe in Petersburg berichtet wird, ging in der Stadt das Leben in gewöhnlicher Weise weiter. Die Straßen waren abends erleuchtet und das äußere Bild der Stadt unverändert. Ueber die Lage in Kronstadt sagt der Bericht, daß unter den Aufständigen Uneinigkeit herrsche. Flüchtlinge aus Kronstadt halten das Unternehmen der Aufständigen für wenig aussichtsvoll.

Vollkommene Ruhe in Moskau und Petersburg?

As. Berlin, 17. März. (Priv.-Tel.) Der „Roten Fahne" zufolge erhielt die Berliner Vertretung der Sowjetregierung am 16. März vom Volkskommissariat für Aeußeres eine Mitteilung, die feststellt, daß in Moskau und Petersburg wie früher vollkommene Ruhe herrsche. Die Nachrichten von Aufständen in Pskow, Orel, Minsk, Kursk und andern Städten entsprächen nicht der Wahrheit. Bei der Kronstädter Bewegung ziehe man eine friedliche wenn auch langsame Liquidation vor, um Zerstörungen zu vermeiden. In einigen Gegenden gäbe es verstreute unorganisierte Banden, die aber keine politischen Pläne verfolgten. Ihre einzige Forderung bestehe in einer Abänderung der Getreideablieferungsquote. — Nach den letzten Nachrichten über die Lage bei Kronstadt läßt sich eine abwartende Haltung beider kriegführender Parteien feststellen. Im Augenblick erscheinen die Aussichten der Kronstädter wenig günstig. Die etzten Nachrichten von der Grenze über neue heftige Artilleriekämpfe, die Kapitulation der 8000 Mann starken regierungstreuen Garnison Oranienbaum und der allgemeine Ausbruch des Aufstandes in Rußland müssen als übertrieben bezeichnet werden.

*

* Riga, 16. März. Ueber die Lage im ganzen ist zu bemerken, daß beide Parteien sich in einem Dilemma befinden. Petersburg fürchtet sich, Kronstadt zu beschießen, weil in der Festung 500 bedeutende Kommunisten inhaftiert sind, die im Falle der Niederlage von den Aufständischen erschossen werden. Letztere wagen ihrerseits keine energischen Angriffe, da sie Repressalien gegen die Sozialrevolutionäre befürchten und in der Hauptstadt keine Zerstörung anrichten wollen.

Lenin „der einzige ehrliche Idealist"

* Kopenhagen, 16. März. (Tel.) „Berlingske Tidende" wird aus Helsingfors telegraphiert: Das Revolutionskomitee in Kronstadt nahm bezüglich der Haltung des Komitees gegenüber den Kommunisten eine Entschließung an. Darin wird Lenin als der einzige ehrliche Idealist unter den Moskauer Machthabern bezeichnet, während Trotzky, Sinowjew und die übrigen Elemente es seien, die nur den eigenen Vorteil erstrebten und für die Zukunft Rußlands schädlich seien.

Ein aus Helsingfors an den Londoner „Daily Expreß" gerichtetes Telegramm meldet, daß auch am 15. März der Artilleriekampf zwischen Kronstadt und den Küstenforts andauerte. Die Verluste der roten Truppen während der Belagerung Kronstadts hätten 8000 Tote betragen. Außerdem seien 5000 Mann bolschewistische Truppen zu den Aufständigen übergegangen.

*

☐ Kopenhagen, 17. März. (Priv.-Tel.) Der 10. kommunistische Kongreß sprach sich mit 569 Stimmen für die Politik Lenins und mit 56 für die Politik Trotzkys aus. Die Konferenz erklärte, daß es unmöglich sei, ohne ausländische Hilfe Rußland wieder aufzubauen. Man brauche ausländische Techniker und müsse daher Konzessionen machen.

Die Petersburger Truppen unzuverlässig

* Kopenhagen, 17. März. (Tel.) „Reuter" meldet aus Helsingfors, es bestätigt sich, daß in Petersburg die ganze Arbeiterschaft zu den Kronstädter Revolutionären hält. Auch das Heer in Petersburg ist nicht mehr zuverlässig. Das 561. Regiment in Kraßnaja Gorka trat zu den Revolutionären über. Vorgestern abend fand wieder ein heftiger Artilleriekampf zwischen Kronstadt, Kraßnajo Gorka und Oranienbaum statt.

Internationaler Abend der Deutschen Ostmesse

* Königsberg, 17. März (Tel.) Um die auf der Deutschen Ostmesse anwesenden ausländischen Regierungs- und Handelsvertreter mit den deutschen Kaufmannskreisen in engere Fühlungnahme zu bringen, hatte das Messeamt für Mittwoch zu einem internationalen Abend geladen, der sich zahlreichen Besuchs erfreute. Die litauische Regierung war durch den Vizeminister des Verkehrs Gringewitsch und die Direktoren Baltuschko und Katschunas vom Handels- bezw. Landwirtschaftsministerium und mehrere Mitglieder des Wegebauministeriums, Estland war durch den Ingenieur Lukk vom Handelsministerium vertreten. Ferner waren anwesend die deutschen Konsuls in Riga und Kowno, eine Anzahl lettländischer und litauischer Journalisten, die mit ihren deutschen Kollegen sofort in einen angeregten Meinungsaustausch traten. Begrüßende Worte sprach für das Messeamt Bürgermeister Dr. Gördeler. Durch seine wie auch durch die Ausführungen der nachfolgenden Redner Direktor Baltuschko namens des litauischen Ministeriums, des Kaufmanns Karl Schliekbake namens der Rigaischen Industriellen und des Herrn Pernu-Helsingfors zog sich übereinstimmend der Gedanke hin, daß mit der deutschen Ostmesse in Königsberg die Brücke zum Handel mit den östlichen Nachbarstaaten erfolgreich geschlagen sei. Die Auslandsvertreter zollten dem deutschen Kaufmannsgeiste und der deutschen Arbeit einhellig Anerkennung und betonten die Notwendigkeit guter gegenseitiger wirtschaftlicher Beziehungen.

Der Inhalt des englisch-russischen Handelsvertrages

* London, 17. März. (Tel.) In der Einleitung des Handelsübereinkommens mit Rußland wird gesagt, daß die Wiederaufnahme des friedlichen Handelsverkehrs im Interesse Rußlands und Englands wünschenswert sei. Weiter bestimmt das Abkommen, daß beide Vertragsteile sich der Propaganda gegeneinander enthalten, die Blockade fallen lassen und den Post- und Telegraphenverkehr in gleichem Umfange wie 1914 wieder aufnehmen. Die britische Regierung verpflichtet sich, Goldfonds, Sicherheiten oder Waren, die von Rußland zur Bezahlung für Einfuhren ausgeführt werden, nicht mit Beschlag zu belegen. Die Sowjetregierung verpflichtet sich, keinen Anspruch darauf zu erheben, über die im Vereinigten Königreich befindlichen Fonds oder anderes Eigentum der früheren russischen Regierungen zu verfügen.

Die Zustände im sächsischen Industriegebiet

* Berlin, 17. März. (Tel.) Morgenblättermeldungen aus Halle zufolge richtete der Oberpräsident der Provinz Sachsen Hörsing angesichts der jetzigen Zustände im Industrierevier des Regierungsbezirks Merseburg, in dem u. a. die Leuna-Werke liegen, einen Aufruf an die Bevölkerung, der sich gegen die wilden Streiks, Räubereien und bandenweise Verbrechen aller Art richtet. Der Aufruf hebt hervor, daß diese Zustände auf internationale Verbrecher zurückzuführen sind und nicht wie man allgemein glaube, der kommunistischen Partei zur Last fallen. Um den unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen, werden in den nächsten Tagen nach vielen Orten des Industriegebietes starke Polizeikräfte gelegt, die mit aller Schärfe gegen die Verbrecher vorgehen, sich aber nicht in politische oder gewerkschaftliche Dinge mischen sollen.

Die nationale Einheitsfront in Preußen

* Berlin, 17. März. (Tel.) Wie das „Berl. Tagebl." mitteilt, hat die demokratische Fraktion des Preußischen Landtages in Uebereinstimmung mit dem Parteiausschuß auf die Anregung der Deutschnationalen Volkspartei, eine nationale Einheitsfront durch Herstellung eines Bürgerblocks zu bilden, geantwortet, daß die Einheitsfront zwar das Gebot der Stunde sei, aber zurzeit nicht zu erreichen wäre. Durch Verwirklichung des deutschnationalen Vorschlages würde man diesem Ziele nicht nur nicht näher kommen, sondern sich von ihm entfernen. Wie das „Berl. Tagebl." dazu bemerkt, ist die Frage des Bürgerblocks für die Demokraten endgültig.

Berliner Brief

Die bedrohte Victoria — Demonstrationen — Haltestellen — Es grünt — Kohl

Schlechte Menschen gönnen uns nicht einmal mehr das Wahrzeichen einer ruhmreichen Vergangenheit. Die Siegessäule am Königsplatz muß irgendwelchen tüchtigen Leuten ein Dorn im Auge gewesen sein, übrigens ein garnicht zu unterschätzender Dorn von etwas über 61 Meter Länge. So wurde denn versucht, die Säule zu sprengen. Am Sonntag fand man im Innern der Säule einen Pappkarton, der 6 Kilogramm Dynamit und Pikrin enthielt, und an dem sich eine brennende Zündschnur befand. Harmlose Gemüter könnten auf die Idee kommen, die Finder hätten sofort erst einmal die Zündschnur abgeschnitten. Aber weit gefehlt! Denn noch gibt es zuverlässige Leute, die sich an die Vorschrift, daß alle Fundstücke abzuliefern sind, halten. Erst zwei herbeigerufene Beamte der Schutzpolizei nahmen nun den rettenden Schnitt vor und trennten die glimmende Zündschnur ab. So konnte im letzten Augenblick großes Unheil verhütet werden, denn die Siegessäule war um die Zeit, als sich dieser Vorgang abspielte, stark besucht von Leuten, die von oben einen Blick auf die Berliner Dächer und Schornsteine genießen wollten. So ist uns denn ein Wahrzeichen erhalten geblieben, mit dem sich der Volkswitz oft genug beschäftigt hat. Das eigentliche Wahrzeichen der 1873 vollendeten Siegessäule ist eine mehr als 8 Meter hohe geflügelte, vergoldete Figur, die allgemein als Victoria bezeichnet wird, in Wahrheit aber eine Borussia ist. Was sie nun aber auch darstellen mag, sie verdient auf jeden Fall dieses Mitleid, ist sie doch verurteilt, von ihrer lustigen Höhe herabzuschauen auf den Marmorbruch von Berlin, den Schrecken der Schrecken, die Siegesallee. Auf diese Denkmäler immerfort starren zu müssen, das ist wirklich schlimm, sehr schlimm, und wenn Dante diese Kunstschöpfung schon gekannt hätte, er hätte sicherlich die Verurteilten der Hölle auf diese Denkmäler blicken lassen, um die Hölle besonders furchtbar erscheinen zu lassen.

Könnte sie sich einmal umsehen, die Victoria — Borussia, sie täte es sicher und es wäre auch für sie viel amüsanter. Da würde sie z. B. einen Blick hinüberwerfen zum Lustgarten, der jetzt nur noch die Aufgabe zu haben scheint, Sammelpunkt für Demonstrationen abzugeben. Und demonstriert wird in Berlin gerade genug, zum mindesten jeden Sonntag und wenn es geht noch einige Mal in der Woche. Das ist im übrigen eine sehr schöne Beschäftigung, man genießt frische Luft und brüllt sich ordentlich aus. Einmal brüllt man „Hoch!" und erhebt dabei die Hand zum Himmel, und dann brüllt man „Nieder!", oder, wie der Berliner sagt, „Niedaaa!", und macht dabei die Bewegung „Arme abwärts streckt!". Wen man hochleben läßt und wem man das „Niedaaa!" zuruft, spielt dabei keine so große Rolle, die Hauptsache ist, daß ordentlich gebrüllt wird. Meist sind es die Unabhängigen und die Kommunisten, die ihre Anhänger zu dieser edelen Beschäftigung auffordern. Letzthin hielten aber auch die Deutschvölkischen einen solchen Spaziergang für angebracht, nur hatten sie das Pech, als Versammlungsort einen Platz zu bestimmen, der innerhalb des Parlamentsbannkreises liegt, so daß hier die Polizei die Ansammlungen zerstreute. Die Teutschen versammelten sich dann auf einem anderen Platz und zogen unter Vorantragung von zwei schwarz-weiß-roten Fahnen und einer weißen Fahne mit einem Hakenkreuz heraus nach dem als Ausflugsort beliebten Hundekehle, nicht ohne unterwegs jüdische und jüdisch aussehende Mitbürger durch Gejohle und Schimpfereien anzurempeln. Marschall Foch aber soll nach dieser Kundgebung der 600 Teutschvölkischen sofort die Zurückziehung der Ententetruppen aus den besetzten Gebieten befohlen haben, so gewaltig war der Eindruck dieser gegen die Entente gerichteten Demonstration auf ihn.

Aber es gibt auch friedlichere Dinge aus der Reichshauptstadt zu berichten. Eines schönen Morgens fand der Berliner seine schöne Vaterstadt verschönt vor. Nicht, daß man etwa über Nacht eins der viel zu vielen Denkmäler beseitigt hätte, nein, so anspruchsvoll darf man nicht gleich sein, nein, aber am Potsdamer Platz hat die Straßenbahn statt der langweiligen roten Pfähle mit dem bekannten Schild „Haltestelle der Straßenbahn" lustige, farbenfrohe, untereinander verschiedene Säulen aufgestellt, die nicht nur verkünden, daß dort eine Haltestelle der Straßenbahn ist, sondern auch noch erklären, welche Linien dort halten, und wohin besagte Linien fahren. Natürlich macht die Straßenbahn so etwas nicht aus reinem Edelmut, nur um die Straßen zu verschönen, sondern die freien Flächen der Säulen sollen natürlich der Reklame dienen. Man muß es der Straßenbahn schon lassen, daß sie wirklich jeden Winkel jetzt für Reklamezwecke ausnutzt. Im übrigen ist ja die Idee, daß einem an der Haltestelle Gelegenheit gegeben wird, irgend welche Anzeigen auswendig zu lernen, um sich so die Wartezeit zu vertreiben, garnicht so uneben. Auch sonst wird unser Straßenbild immer farbenprächtiger. Es wird langsam Frühling. Ueberall grünt es, selbst auf dem Asphalt zwischen den Mietskasernen am Potsdamer Platz. Wie das möglich ist? Nun, unsere alte blaue Polizei, die mit melodischer Tuterei hier den Verkehr regelte, ist nun glücklich durch die neue grüne Schupo, wie man die Schutzpolizei geschmackvoll abkürzt, die Politische Polizei kürzt man nicht ab, abgelöst worden. So grünt es also auch auf dem Potsdamer Platz. Man merkt doch, daß die Revolution über Deutschland hinweggeflutet ist. Vor dem Krieg durfte die Schutzmannschaft am Potsdamer Platz ihr schweres Amt in der Dienstmütze ausüben. Damals, als der Helm verschwand, glaubte man, Preußens Untergang werde anbrechen; heute aber ziert das Haupt unserer Grünen wieder der Tschakko, die Hurrahüte, wie man beim Militär zu sagen pflegte; es geht eben nichts über die Schneidigkeit.

Ordnung muß sind, sagt der Berliner, nicht nur am Potsdamer Platz, sondern auch in den Geschäften der Stadt. Hier ist allerdings jetzt eine etwas merkwürdige Geschichte ruchbar geworden. Im Herbst 1919 kaufte die städtische Obst- und Gemüse-Stelle 30 000 Zentner Weißkohl ein, der im Frühjahr 1920 an die Bürgerschaft abgegeben werden sollte. Ein Kaufmann namens Janicke, er ist inzwischen auch wegen Steuerhinterziehung verhaftet worden, vermittelte das Geschäft und erhielt den Auftrag, die Warenmenge in die städtischen Speicher einzulagern. Im Winter meldete Herr Janicke den Stadtvätern, daß der Kohl zu faulen beginne, so daß die oberen Blätter entfernt werden müßten. Darauf erhielt er, natürlich Herr Janicke, nicht etwa der Kohl, den Auftrag, die notwendigen Arbeiten vornehmen zu lassen. Als nach einiger Zeit Beamte das Lager revidierten, fanden sie nur noch Strünke vor, die ein Gewicht von 3000 Zentner hatten, also ein Zehntel war noch übrig geblieben. Dieser traurige Rest mußte mit großem Verlust als Futter verkauft werden. Damit aber war das vorteilhafte Geschäft für die Stadt noch nicht abgeschlossen. Es kam auch noch eine Rechnung über 165 000 Mark für die Arbeit der Entblätterung. Insgesamt hat die Sache die Stadt einige Hunderttausend Mark gekostet, ohne daß die Bürgerschaft auch nur einen einzigen Kohlkopf erhalten hätte. Man sieht, es wird in Berlin schon allerlei Kohl gemacht!

W. A.

Neues vom Tage

Oberschlesische Abstimmungsbriefmarken

* Oppeln, 17. März. (Tel.) Die interalliierte Kommission gi bekannt, daß am Abstimmungstage besondere Briefmarke im Werte von 10 bis 100 Pfennigen einschließlich ausgegeben werde Die bisherigen Briefmarken werden mit dem Aufdruck „Abstimmun 20. 3. 21" versehen.

Großfeuer auf der Kieler Germaniawerft

* Berlin, 17. März. (Tel.) Blättermeldungen aus Kiel zufol wütete gestern in der Krupp'schen Germaniawerft ein Großfeue Es drohte den zur Reparatur aufliegenden amerikanischen Dampf „Tonesit" zu zerstören. Die Ursache des Brandes ist noch unbekan Der Schaden ist bedeutend.

Dr. Gustav Wyneken ins Ausland geflüchtet

≡ Halle, 17. März. (Priv.-Tel.) Dr. Gustav Wyneken, d lange Jahre Leiter der Schule in Wickersdorf war und gegen d von der Staatsanwaltschaft auf Grund des § 175 Anklage erhob war, ist ins Ausland geflüchtet.

Explosionsunglück bei Jüterbogk

* Berlin, 17. März. (Tel.) Wie der „Lok. Anz." aus Jüte bogk meldet, wurde in einer Baracke des alten Lagers ein a Berlin stammender Werkmeister beim Zerlegen des Zünders ein 15 cm-Granate getötet. Ein anderer Arbeiter wurde durch die Exp sion eines Geschoßteiles gleichfalls getötet. — Von den sechs Schw verletzten bei dem Luftschiffhalleneinsturz in Niede Görsdorf ist einer gestern gestorben. Bei dem Einsturzungl sind nunmehr sechs Tote zu beklagen.

Ueberfall auf einen Kassenbeamten

* Halle, 17. März. (Tel.) Die „Hallesche Zeitung" meldet a Leopoldshall: Der Kassenbeamte der städtischen Salzwe verwaltung Leopoldshall fuhr gestern mittag nach Schierstädt, um d die Auslohnung vorzunehmen. In der Nähe des Hopfenberges Giersleben sprangen plötzlich fünf Männer, die sich im Straß graben versteckt hatten, dem Fuhrwerk entgegen, durchschnitten Zügel und verlangten mit vorgehaltenen Revolvern die Herau gabe der Bücher und des Geldes. Angesichts der Ueberm gab der Beamte nach. Es handelt sich um Geld in Höhe von 70 000

Ein österreichischer Gesandter unterschlägt Kinderhilfegelder

☐ Wien, 17. März. (Priv.-Tel.) Ueber einen ungeheur Skandal berichten die spanischen Zeitungen. Sie erheben schärfsten Ausdrücken Anklagen gegen den deutsch-österreichischen V treter in Madrid Freiherrn von Gagern. Er habe sich Unt schlagungen zuschulden kommen lassen, die in die Million gehen. Die Hälfte der für die Wiener Kinderhilfe gesammel Gelder soll veruntreut sein. Legationsrat Freiherr von Gag fungiert zur Zeit als Gesandter Deutsch-Oesterreichs in Spanien.

Traurige Lage der Wiener Universität

* Wien, 17. März. (Tel.) Der akademische Senat d Universität bittet nach einem einstimmig gefaßten Beschluß Nationalrat und die gesamte Oeffentlichkeit dringend, die älteste H schule Oesterreichs vor dem Untergang zu bewahren. Der Unte gang sei unvermeidlich, wenn nicht ein Weg gefunden wer um der fluchtartigen Abwanderung bedeutender Gelehrten der Wie Universität Einhalt zu tun und eine Ergänzung des Lehrkörpers Wiener Universität aus den Hochschulen des Deutschen Reiches ermöglichen, kurz den freien Austausch der Lehrkräfte zwischen Wiener Universität und den Hochschulen der übrigen Kulturn wieder herzustellen. Da es heute unmöglich sei, daß der Staat d Aufgabe allein erfülle, will die Wiener Universität sich an die Oeffe lichkeit Deutsch-Oesterreichs wenden. — Durch eine Verordnung Unterrichtsverwaltung wurde vorläufig für das Sommerseme 1920 an den drei medizinischen Fakultäten Wien, Graz u Innsbruck für Ausländer das Kollegien- und Auditorium auf das 25fache, die Doktoratstaxe auf das 10fache der bisherigen bühren erhöht. Die eingehenden Mehrbeträge werden der me zinischen Fakultät zugewendet. Ein medizinisches Studiensemes für 20 Vorlesungsstunden in Wien wird insgesamt 6510 Kronen kost

Ein Fallschirm für Flugzeuge

* Rom, 15. März. Ingenieur Brezzi, der Erfind eines neuen Fallschirmes, der von jedem Luftfahrzeug benutzt werden kann, hat mit seinem Apparat einen Versuch gema indem er sich von einer Höhe von 300 Metern in der Nähe von F Trionfale fallen ließ. Der Versuch ist vollständig geglückt. Die findung ist von der spanischen Regierung angekauft worden.

Gerichtszeitung

Memeler Schwurgericht

Sitzung vom 14. und 15. März

Raubüberfall in Barsdehnen

Wegen schweren Raubes hatten sich die Kätnersöhne Ge Thumat und Georg Noreik aus Barsdehnen vor dem Sch gericht zu verantworten. Ihnen wurde zur Last gelegt, in der N zum 4. Dezember 1920 die Eheleute Kumbartzki in Barsdehn überfallen und beraubt zu haben. Die Verhandlung ergab folgen Sachverhalt:

Die Eheleute Kumbartzki bewohnen mit ihrer 12jährigen Pfl tochter Else Kurschat ein etwas abgelegenes Gehöft. In der Nacht 4. Dezember vorigen Jahres erwachten sie plötzlich dadurch, daß Lichtschein einer Taschenlaterne auf sie fiel. Das Fenster wurde gedrückt und ein mit Revolver und Dolch ausgerüsteter Mann, de Gesicht durch einen Kopfschützer zumteil verdeckt war, schob sich Zimmer. Er ging auf das Bett des Kumbartzki zu und verlangte ihm mit vorgehaltenem Revolver Geld. Kumbartzki erwiderte, er kein Geld. Inzwischen war ein zweiter Mann, dessen Gesicht gl falls vermummt war, durchs Fenster eingestiegen. Dieser rief ersten zu, er solle das Licht abstellen. Dann setzte auch er Kumba einen Revolver auf die Brust und drohte, er werde ihn erschie wenn er kein Geld gebe. Als nun das Licht der Taschenlampe losch, flüchtete Frau Kumbartzki aus dem Hause, um Hilfe zu ho Auch der Ehemann versuchte das Freie zu gewinnen; er kam je nur bis zum Flur, hier wurde er von einem der Männer einge und durch Fußtritte und Kolbenschläge gezwungen, ins Zim zurückzukehren. Dann begannen die Räuber Betten und Schr nach Geld zu durchsuchen. Ihnen fielen drei Portemonnaies 330 Mark Inhalt und verschiedene Wertgegenstände in die Hände. sie das Herannahen von Hilfe befürchteten, verließen sie bald wi das Haus.

Die Beraubten erstatteten sogleich nach dem Ueberfall bei nächsten Gendarmerie-Wachtmeister Anzeige; als einen der Täter zeichneten sie den Angeklagten Thumat, der nur 500 Meter Kumbartzki's Gehöft entfernt wohnt; den andern vermuteten si einem gewissen Willus aus Barsdehnen. Dieser wurde in se Wohnung festgenommen und an den Tatort geführt, bei Gegenü stellung mit den Eheleuten Kumbartzki und der Else Kurschat je nicht als einer der Täter wiedererkannt. Thumat wurde um 3½ morgens in seiner Wohnung nicht angetroffen. Sein Vater gab er sei in den Stall gegangen; als er jedoch auch hier nicht vorgefun wurde, erklärte die Mutter, ihr Sohn sei nach Mozzellen gegan um Roggen einzukaufen. Um 7 Uhr morgens fand ihn der W meister in seiner Wohnung; er wurde zu den Ueberfallenen gef und von diesen mit Bestimmtheit als einer der Täter wiedererka Inzwischen war auch der Angeklagte Noreik, den Kumbartzki num als den zweiten Räuber bezeichnet hatte, festgenommen worden. ihn glaubten sowohl die Eheleute Kumbartzki wie auch Else Kur bestimmt wiederzuerkennen, und zwar an seiner bleichen Gesichtsf und an der eingedrückten Nase. Beide Angeklagten wurden in Un suchungshaft genommen. Ein Teil der geraubten Gegenstände w nach etwa 14 Tagen von einem gewissen Ušpelkat abgeliefert; di gab an, er habe die Sachen auf dem Eise des Rußstromes gefunden.

Die Angeklagten bestreiten, die Tat ausgeführt zu haben. Angehörigen Noreiks bekunden, dieser sei zur Zeit des Ueberfalls Hause gewesen. Der Angeklagte Thumat gibt an, er habe sich, al von dem Wachtmeister gesucht wurde, im Stalle zwischen den K versteckt; er sucht dies damit zu entschuldigen, daß er geglaubt h der Wachtmeister wolle ihn abholen, um ihn zur Verbüßung e zweimonatigen Gefängnisstrafe, die von dem Schöffengericht K kehmen verhängt war, abzuliefern. Daß diese Strafe im Memelge nicht vollstreckt werden könne, will er nicht gewußt haben.

Die Angaben des Angeklagten Thumat fanden keinen Glau nach zweitägiger Verhandlung sprachen die Geschwore

wegen des schweren Raubes und des verbotenen Waffenbesitzes schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Dagegen erklärten die Geschworenen bei dem Angeklagten Noreik das Beweismaterial nicht für ausreichend, um die Schuldfrage bejahen zu können. Thumat wurde unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu drei Jahren einem Monat Gefängnis verurteilt, der Angeklagte Noreik wurde freigesprochen.

* **Verurteilung der Duisburger Fahrkartenschwindler.** Vor dem Duisburger Schwurgericht hatten sich, wie uns von dort berichtet wird, in zweitägiger Verhandlung 13 Eisenbahnbeamte und Eisenbahnangestellte des Duisburger Hauptbahnhofes wegen Fahrkartenschwindeleien zu verantworten. Durch diese Unterschleife sind ganz bedeutende Summen veruntreut worden. Nach Schätzungen der Sachverständigen belaufen sich die Veruntreuungen auf zwei Millionen Mark. Der Hauptangeklagte Eisenbahnunterassistent Kautz erhielt vier Jahre Zuchthaus, zehn Angeklagte Gefängnisstrafen zwischen einem und drei Jahren, ein Angeklagter erhielt sechs Monate Gefängnis, ein anderer wurde freigesprochen. Bei sieben Angeklagten wurde außerdem auf drei Jahre Ehrverlust erkannt.

Lokales

Memel, den 18. März 1921.

Memel und die Königsberger Ostmesse

Die „Königsb. Hart. Ztg." bringt eine Zuschrift von mit dem Memeler Wirtschaftsleben genau vertrauter Seite, in der folgendes ausgeführt wird:

Trotz zahlreicher wirtschaftlicher Interessenverknüpfungen und lebhaftem Verkehr sind die Gefühle zwischen Memel und Königsberg nicht gerade sehr warm. Es hängt dies einmal zusammen mit der wirtschaftlichen Eifersucht auf beiden Seiten und dem vermeintlichen Unrecht, das beide Parteien im wirtschaftlichen Wettstreit einander zufügen oder erleiden.

Man hat im Memelgebiet vielfach die Empfindung, daß gerade von Königsberg aus, der durch die Abtrennung für das Memelgebiet geschaffenen wirtschaftlichen Lage, eher Notlage, nicht genügend Rechnung getragen wird, und umgekehrt scheint man in Königsberger Kreisen aus leicht durchsichtigen Gründen allzusehr geneigt, über Memel zu klagen. Hier gilt es wahrheitsgemäße Aufklärung zu verbreiten, denn bei genügender Unterrichtung werden sich, da böser Wille auf keiner Seite angenommen werden darf, die Gegensätze, die oft nur vermeintlich oder scheinbar sind, ausgleichen.

Schon aus diesem Grunde ist das persönliche Zusammentreffen von memelländischen Einkäufern mit den deutschen Ausstellern bei der Ostmesse sehr begrüßenswert. In persönlicher Aussprache werden Dinge gestreift, die beiden Teilen vielleicht neu waren, und es werden die alten Geschäftsbeziehungen gefestigt und neue angeknüpft. Auf diese Beziehungen muß auch von seiten der Aussteller unbedingt Wert gelegt werden, denn das Memelgebiet ist in der Tat wie kein zweites geeignet, die Brücke nach dem Osten zu bilden. Es wird für den Aussteller in der Regel weit vorteilhafter sein, sich für Auslandsverkäufe an die Randstaaten der alteingesessenen memelländischen Firmen zu bedienen als unmittelbar an den Ausländer abzusetzen. Im Memelgebiet gelten die deutschen Gesetze unverändert fort. Die Rechtsverfolgung ist damit gewährleistet und außerdem bietet eine alteingeführte Firma an einem Handelsplatz wie Memel mit der vorzüglichen Lage nach den Randstaaten die beste Absatzmöglichkeit. Einfuhrerschwernisse bestehen im Memelgebiet nicht. Memelländische Ein- und Ausfuhrgenehmigungen gibt es nicht. Die Ausführungen dieses freien Handels waren im Jahre 1920 durchaus günstig.

Noch aus einem anderen Grunde mögen sich aber Aussteller und Einkäufer besonders bei Gelegenheit der Ostmesse Memels erinnern und auf Geschäftsbeziehungen zu memelländischen Einkäufern Wert legen. Memel ist nämlich als internationaler Hafenplatz weit mehr als eine andere Stadt von ausländischer Konkurrenz besucht. Die deutsche Ware vermag zurzeit bei dem Stand unserer Valuta sich erfolgreich zu behaupten, mit einer Besserung der deutschen Markwährung wächst aber automatisch die Gefahr, daß deutsche Waren teilweise auf dem Memeler Markt verdrängt werden. Daß dies nicht geschieht, liegt im beiderseitigen Interesse. Jedermann weiß, daß sich die ganze Welt, insbesondere Deutschland, in einer schweren Absatzkrise befindet. Auch wenn man vernünftigerweise eher mit einer Verminderung als mit einer Steigerung der deutschen Ausfuhr rechnen muß, so wird immer und immer wieder Deutschland naturnotwendig gezwungen, günstige Absatzmärkte aufzusuchen. Eine Sicherung zu solchen Absatzmärkten bietet ihm nach unserer aller Auffassung — Memelländer werden immer als Optimisten verschrien — der Weg durch das Memelgebiet.

Jeder Kaufmann wird heute vor die Aufgabe gestellt, nicht nur sein enges Fachgebiet zu meistern, sondern seine Blicke auf weite und selbst weiteste wirtschaftliche Zusammenhänge einzustellen. Er wird in Zukunft mehr denn je nicht nur im Rahmen des eigenen Geschäfts und seiner eigenen Geschäftstätigkeit sein Fach allein nach privatwirtschaftlichem Gesichtspunkte behandeln, sondern wird darüber hinausgehend im wohlverstandenen eigenen Interesse seine Tätigkeit ausdehnen unter dem Blickpunkte der Gesamtinteressen. Aus diesem Grunde verdienen die Bestrebungen der Ostmesse gerade für die Memelländer besondere Beachtung.

* [**Waren-Ein- und Ausfuhr im Memelgebiet.**] Der Wert der Einfuhr in das Memelgebiet betrug im Januar 17 578 492 Mk., der Wert der Ausfuhr 23 327 634 Mk.

* [**Neue Berechtigungsscheine der Handelskammer.**] Zur schnelleren Abwickelung des Geschäftsbetriebes hat die Kammer ein abgeändertes Formular für die Berechtigungsscheine vorbereitet. Der Text stimmt inhaltlich mit dem alten Formular im wesentlichen überein. Das neue Formular besteht aus 2 Teilen, welche genau auszufüllen und der Handelskammer einzureichen sind. Vom 1. April 1921 ab werden nur noch die neuen Formulare der Berechtigungsscheine benutzt werden können.

* [**Fischerschule.**] Sonnabend, den 12. März, abends 7 Uhr, fand in der Knabenschule zu Memel-Sommelsvitte die Schlußprüfung in der hiesigen Fischerschule statt. Den Vorsitz führte Landrat Dr. Honig. Von dem Schulkuratorium waren die Herren Amtsvorsteher a. D. Danzer, Seeoberlotse a. D. Flugmacher, Regierungs- und Baurat Niebuhr, Lotsenkommandeur Radtke, Fischhändler Suhr und der Vorsitzende des Fischervereins Schmeltening anwesend. Von den 43 angemeldeten Schülern unterzogen sich 21 der Schlußprüfung. — Allen konnten Zeugnisse mit den Prädikaten gut ausgehändigt werden. Als Anerkennung für regelmäßigen Schulbesuch und bewiesenen Fleiß wurden den Schülern Zirkel, Parallel-Lineale, Beschreibungen von Fischerei-Motoren von Professor H. Matthießen und Bücher aus dem Seemannsleben überreicht. — Der Vorsitzende schloß den 22. Kursus mit einer Ansprache, in welcher er seine Anerkennung über die in 25 Unterrichtsabenden erzielten Leistungen aussprach, den anwesenden Herren vom Kuratorium für ihr Erscheinen, den Lehrern für die erfolgreiche Arbeit, dem Deutschen Seefischereiverein, dem Landesdirektorium und dem Fischerverein für Memel und Umgegend für die bereitgestellten Mittel dankte.

* [**Telegrammverkehr nach England.**] Die „Nachrichten der Handelskammer" teilen mit: Telegramme von Memel nach England werden im Betriebe des hiesigen Bezirks im allgemeinen ebenso schnell befördert, wie die in umgekehrter Richtung. Bei Störungen der nach Westen führenden Telegraphenleitungen erleiden allerdings Telegramme nach England die gleichen, meist nicht sehr erheblichen Verzögerungen wie Telegramme nach allen anderen Orten westlich des polnischen Korridors. Die beklagten erheblichen Verzögerungen entstehen meist bei der Weiterbeförderung der Telegramme von Berlin aus. Zur Bewältigung des starken Telegrammverkehrs nach London stehen zwar 4 Leitungen zur Verfügung, die jedoch häufig Störungen unterworfen sind. Deshalb müssen oft zahlreiche Telegramme über andere deutsche Inlandsanstalten umgeleitet werden. Zur Verbesserung des Telegrammverkehrs mit London ist das Reichspostministerium bereits mit der englischen Verwaltung zwecks Vermehrung der Leitungen und Einführung leistungsfähiger Apparatsysteme ins Benehmen getreten. Um in Einzelfällen den Grund der Verzögerung eines Telegramms näher feststellen zu können, wird ersucht, dem Landesdirektorium des Memelgebiets anheimzugeben, derartige Fälle unter Vorlegung der Beweisstücke bei der Postdirektion in Memel zur Sprache zu bringen. Wegen der Klagen über Verzögerungen im Postbetriebe wird ein besonderer Bescheid vorbehalten.

* [**Wandergewerbe im Memelgebiet.**] Bis Ende Februar 1921 waren, wie wir den „Nachrichten der Handelskammer" entnehmen, im Memelgebiet im ganzen 117 Wandergewerbescheine ausgestellt worden und zwar die meisten im Monat Januar, da Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen zum weitaus größten Teile Ende Dezember und Anfang Januar gestellt werden. Von den erteilten Wandergewerbescheinen berechtigen 34 zum Handel mit Manufakturwaren und Kurzwaren (3 zugleich zum Kolonialwarenhandel) im Umherziehen. Die allermeisten Fälle betreffen den Handel mit Vieh, Pferden, Geflügel, Butter, Eiern und Fischen, einige das Musizieren auf Drehorgeln und Ziehharmonikas, sowie das Gewerbe als Scherenschleifer. Endlich betreiben einige den Handel mit Seife, Solinger Stahlwaren, photographischen Artikeln, technischen Drogen und Oelen, Papierwaren, Druckschriften usw. An Wandergewerbesteuer sind erhoben worden: In 11 Fällen 1000 bis 4000 Mk. für das Jahr und nur in 38 Fällen 48.— Mk. Die übrigen Beträge bewegen sich zwischen 48.— Mk. und 1000.— Mk. Fälle, in denen das Wandergewerbe ausgeübt wird, ohne daß die Betreibenden im Besitze eines Wandergewerbescheines waren, sind dem Landesdirektorium nicht zur Kenntnis gelangt. Die Polizeidirektion ist erneut ersucht worden, über die Wandergewerbetreibenden die schärfste Kontrolle auszuüben und über den gegenwärtigen Stand der Dinge Nachricht zu geben. Die Handelskammer ersucht, insbesondere die Firmen auf dem Lande, ihr Mitteilung davon zu machen, ob tatsächlich das Wandergewerbe in einzelnen Fällen ausgeübt wird, ohne daß die Betreibenden im Besitz eines Wandergewerbescheines sind.

* [**Die Requiem-Solisten.**] Ueber die beim Brahms-Requiem mitwirkende Sopransolistin gibt Professor Fritz Stein in Kiel folgendes Zeugnis ab: Fräulein Anna Hesse kenne und verehre ich als eine ausgezeichnete Künstlerin, begabt mit einem prachtvoll gebildeten hohen Sopran, der im Dienste eines starken künstlerischen Temperaments und einer starken, aus echtem Empfinden quellenden Gestaltungskraft steht. Frl. Hesse hat bei mir klassische und moderne Lieder, Oratorienpartien, die IX. Sinfonie usw. gesungen und sich in diesen verschiedenen Aufgaben stets als vornehmste, nach Technik und Ausdruck vorbildliche Sängerin bewährt. — Ueber den Bassisten Paul Seebach schreibt die „B. Z. am Mittag": Paul Seebach ist ein ungewöhnlicher Sänger: schwer, glanzvoll sein Material, einwandfrei sein Atem, vorzüglich die Aussprache. — Die „Tägliche Rundschau" sagt: Paul Seebachs Vortrag ist durchdacht, durchfühlt, sein Können kultiviert, vortrefflich die Aussprache, atemstark sein Legato, reife Frucht ist dieser noble Vortrag. — Die „Vossische Zeitung" urteilt über Seebach wie folgt: In dem Züricher Bassisten Paul Seebach dürfen wir eine außerordentlich sympathische Erscheinung begrüßen. Seine fein beherrschte, im Forte mächtige, im Piano weiche Stimme ist eine Freude für das Ohr. Von reifer Einsicht in das Wesen des lyrischen Kunstwerks getragen ist sein warmherziger Vortrag, und auch dem Wort wird sein volles Recht durch meisterliche Aussprache und Phrasierung.

* [**Sport.**] Am Sonntag vormittag wird den Memeler Sportfreunden wieder Gelegenheit gegeben, auf dem Jugendspielplatz einem sehr spannenden Verlauf eines Fußballmeisterschaftsspieles beizuwohnen. Es treffen sich die stärksten Gegner des Bezirks: Sportklub „Lituania"-Tilsit und M. T. V.-Memel. Tilsit hat in der Saison 1920 die Bezirksmeisterschaft geholt, was allein schon auf ihre Stärke schließen läßt. Aber auch Memel hat eine sehr starke Mannschaft aufgestellt und es bleibt abzuwarten, wem der Sieg zufällt. Anstoß 9.30.

ns. [**Erinnerung des Vereins für jüdische Geschichte und Literatur.**] Anläßlich des 1. Autoren-Abends der Literarischen Gesellschaft werden wir daran erinnert, daß am 23. Oktober 1901 der bekannte Schriftsteller Karl Emil Franzos-Berlin Memel einen Vortragsbesuch abstattete und vor überaus zahlreichem Auditorium im Viktoriasaal aus seinen eigenen Dichtungen: „Nach 30 Jahren, zwei Retter, Halilei von Barnow" las. Der damalige Schriftleiter des „Dampfboots" v. Kaldenberg begleitete seinen eingehenden Bericht mit folgender interessanter Vorbemerkung: „Der gestrige Abend, der von allen Literaturfreunden rot im Kalender angestrichen zu werden verdient, muß für Memel als der Beginn der Wintersaison gerechnet werden. Es ist jedenfalls ein Ereignis, das in dem gesellschaftlichen Leben einer Provinzialstadt eine dauernde Erinnerung zurückläßt, einen namhaften Schriftsteller leibhaftig zu sehen und ihn einige seiner Werke selbst vortragen zu hören, ist es doch überhaupt eine Seltenheit, daß Autoren sich zu derartigen öffentlichen Leseabenden bequemen und so die Bekanntschaft ihrer Schöpfungen selbst vermitteln. In der letzten Zeit ist ja vieles anders geworden. Das immer zunehmende Unterhaltungs- und Bildungsbedürfnis, die Ausdehnung, die das Vereinswesen genommen, die Leichtigkeit des Verkehrs auf den ausgedehntesten Strecken, das lockende Geld haben Schauspieler, Künstler, Gelehrte und allmählich auch Dichter und Schriftsteller zu Reisenden gemacht. Rosegger, Achleitner, Fulda und andere geben ihre Gastrollen, mit mehr oder weniger wechselndem Glück, Schriftsteller, deren Ruf fest begründet ist. Ihnen hat sich von den Alten auch Karl Emil Franzos zugesellt."

* [**Eine Unsitte,**] die über kurz oder lang einmal zu einem Unglück führen kann, wenn das Publikum nicht bald Selbstdisziplin übt, macht sich, wie man täglich bei der Oeffnung der Dangebrücken beobachten kann, immer mehr breit. Die die Brückenöffnung leitenden Feuerwehrleute beklagen sich oft und mit Recht über das Verhalten des Publikums, das die Brücken bis auf die letzte Minute zu passieren versucht. Selbst die Absperrungsketten werden ausgehängt. Die Brücken sind oft so schwer belastet, daß ihre Bewegungen erschwert werden, und so dicht besetzt, daß den die Brücke öffnenden Feuerwehrleuten kaum genügend Bewegungsfreiheit bleibt. Unter diesen Umständen verlieren natürlich die Feuerwehrleute die Uebersicht, und es kann leicht möglich sein, daß der eine oder der andere ins Wasser stürzt. Auch die Fuhrwerke fahren oft so dicht heran, daß die Deichsel die arbeitenden Feuerwehrleute behindert. Es liegt im Interesse des Publikums, die Brücke während der Oeffnung vollkommen freizulassen.

* [**In dem Bericht über die Generalversammlung der Landwirtschaftskammer**] sind Ausführungen eines Herrn Stagath über die Schlacht- und Zuchtviehausfuhr erwähnt. Dabei ist der Name unrichtig wiedergegeben, der Redner heißt Staggars-Skirwitell.

Standesamt der Stadt Memel

vom 17. März 1921.

Aufgeboten: Prokurist Harry Karl Ernst Harder mit Helene Sophie Charlotte Siebert, beide von hier.

Eheschließungen: Gerichtsregistrator Paul Friedrich Stepputat mit Postbetriebsassistentin Ida Helene Neumann, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Rentier Michel Jaguttis; dem Werkzeugschlosser Friedrich Wilhelm Krauledat von hier. — Eine Tochter: dem Chauffeur Gottlieb Bernhard Tuluweit; dem Zimmerer Karl Otto Fornacon von hier.

Gestorben: Schneidermeister Eduard Wilhelm Fetting, 51 Jahre alt; Dienstbotin Marie Ziegelowski, 22 Jahre alt, von hier.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* Berlin, 17. März. (Tel.)

Die Börsenstimmung war heute durch die schon erwähnte Ententenote weiter ungünstig beeinflußt. Die Realisationsneigung machte sich auf fast allen Gebieten bemerkbar, so daß Kursrückgänge eintraten, die sich aber in verhältnismäßig engen Grenzen hielten und nur ganz vereinzelt am Montanmarkt 10 Prozent überschritten. Für einzelne Werte, wie Hösch, Thale und Bochumer Guß machte sich einige Kauflust bemerkbar im Hinblick auf die demnächst zur Veröffentlichung kommenden Abschlüsse. Das Geschäft hielt sich später in engen Grenzen, doch bekundete die Börse gute Widerstandskraft, von der besonders einige Oberschlesische Montanwerte Nutzen zogen. Am Anlagemarkt war der Kursstand gut behauptet. Die Devisenpreise waren wenig verändert.

Kurs-Depesche

	16. März	17. März		16. März	17. März
5% Dtsch. Reichsanl. I.	—	—	Diskonto-Komm.	252,50	253,—
5% „ „ II.	99,75	99,70	Dresdner Bank	217,—	216,75
4½% „ „ IV.-V.	80,20	80,20	Nationalbk. f. Dt.	206,—	206,25
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	145,75	145,50
4½% „ „ fällig 1924	91,70	91,60	Reichsbank	147,—	147,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ges.	279,50	279,50
4% „ „	68,30	68,40	Berliner Holzkontor	341,25	343,—
3½% „ „	66,30	66,25	Daimler Motoren	219,—	220,—
3% „ „	67,90	67,60	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	306,25	302,50
4% Preuß. Konsols	66,75	66,75	Gelsenkirch. Bg.	323,—	319,25
3½% „ „	57,10	56,90	Gel. f. elektr. Unt.	192,—	195,—
3% „ „	53,30	52,75	Hirsch, Kupfer	351,—	349,50
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	166,50	160,—
3½% „ „	65,50	65,30	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,25	86,—	Nordd. Cellulose	—	—
3½% „ „	72,75	73,—	Oberschl. Eb. Bdt.	319,—	319,25
Hamb.-Am. Pak.	188,—	186,50	Rhein. Stahlwerke	523,—	520,—
Nordd. Lloyd	174,—	172,—	Rütgers Werke	409,—	405,—
Berl. Handels-G.	242,—	241,—	Union, Fab. ch. Prod.	405,25	410,50
Comm. u. Disk.-B.	213,50	213,50	Zellstoff Waldhof	450,25	450,25
Darmstädter Bk.	181,—	180,50	Türk. 400 Fr. Loose	417,—	420,—
Deutsche Bank	300,50	300,—	Aschaffenburg	525,—	530,—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 17. März. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2166,80	2171,20	Spanien	876,60	878,40
Brüssel-Antwerpen	455,—	456,—	Wien alt	—	—
Christiania	995,—	997,—	Wien in Dtsch.-Oest.		
Kopenhagen	1070,90	1073,10	abgestempelt	14,98	15,02
Stockholm	1426,05	1428,45	Prag	82,—	82,20
Helsingfors	159,30	159,70	Budapest	15,73	15,77
Italien	233,75	234,25	Bulgarien	—	—
London	245,87½	246,37½	Konstantinopel	—	—
Newyork	62,88	63,02	Polen	7,95—8,—	—
Paris	436,55	437,45	Kriesnoten	14	—
Schweiz	1087,40	1089,60	Warschau	7,30	—

Markkurse im Ausland: Holland 4,62½, Zürich 9,17½, Kopenhagen 9,38 Stockholm 7,05. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 17. März. (Tel.) Nach der gestrigen Abschwächung traten heute im Produktenverkehr bei ruhigem Geschäft vereinzelt leichte Preiserhöhungen ein. Das dringende Angebot in Maisbezugsscheinen hat noch nicht nachgelassen. In Hülsenfrüchten ist das Angebot aus dem Inlande zu derzeitigen Preisen etwas zurückhaltend geworden. Die Kauflust ist aber noch so vorsichtig, daß von erheblichen Preiserhöhungen noch keine Rede sein kann. Die übrigen Artikel hatten nur geringen Verkehr.

* **Haffverbindung nach Danzig und Memel.** Der „Hart. Ztg." zufolge wird die Schiffahrtsgesellschaft „Nauticus" m. b. H. ab kommender Woche die regelmäßigen Fahrten zwischen Königsberg—Danzig, Königsberg—Elbing, Elbing—Danzig und Königsberg—Memel auf den Binnengewässern wie im vorigen Jahr aufnehmen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
137	17	Echo SD.	Köhler	Danzig	Zement u. Güter	Ed. Krause
138	17	Grenaa SD.	Jansen	Libau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
136	16	Flora SD.	Mannes	Bremen	Holz u. Cellulose	Sachs u. Cellulosefabrik
137	16	Helgoland Motor-Segler	Warrels	Monstreas	leer	
138	16	Erika SD.	Schacht	Hamburg	Stückgut u. Cellulose	Cellulosefabrik

Am 17. März: 12 Uhr am Pegelstand 0,42 m. — **Wind:** Süd 2. — **Strom:** aus. **Seegang:** —. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,0 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 18. März:

Noch keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 17. März.

Morgens 6 Uhr: + 1,5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 4,2, mittags 12 Uhr: + 7,2 nachmittags 3 Uhr: + 10,7, 6 Uhr abends: + 6,0.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 17. März, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen veränderlichen Winden herrschte auch gestern in unserm Bezirk überall trockenes und heiteres oder wolkenloses Wetter. Die Temperaturen zeigten ebenfalls wenig Aenderung. Sie erreichten am Tage 13 bis 17 Grad und sanken in der Nacht auf Null bis drei Grad Celsius. In Deutschland war es heute früh fortgesetzt mild und bei schwachen, östlich der Elbe östlichen, sonst schwachen südwestlichen Winden allgemein heiter oder wolkenlos. Das Hochdruckgebiet im Osten Europas zeigt weiter wenig Aenderung, während über Spanien das Luftdruckgebiet gestiegen ist. Das Tiefdruckgebiet nördlich Großbritannien ist nach Nordskandinavien fortgeschritten. England, vereinzelt auch Frankreich und Norwegen hatten Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	klar	1	0	Hamburg	Dunst	6	0
Insterburg	heiter	2	0	Berlin	klar	3	0
Tilsit	klar	1	0	Breslau	„	2	0
Margarab.	„	0	0	München	„	3	0
Ortelsburg	„	0	0	Hapsaranda	bedeckt	—1	0
Osterode	heiter	0	0	Wien	Dunst	8	6

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 17. März, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet: 778 Südosteuropa, 776 Spanien. Tiefdruckgebiet 752 Nord-Skandinavien, schwache südliche Winde. Nordsee heiter, Ostsee wolkenlos. Morgen mäßige südliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	764,8	SSW.	5	bedeckt	+ 6	
Bülk						
Swinemünde	774,1	OSO.	1	klar	+ 1	See. sehr ruhig
Rügenwaldermünde						
Memel	775,6	S.	2	klar	+ 2	See. schlicht
Skagen						
Kopenhagen	772,1	SW.	2	Nebel	+ 6	
Wysby	771,9	S.	4	klar	+ 6	
Stockholm						

Alkohol

Herzliche Bitte!

Da mir beide Beine abgenommen, mein Wagen unbrauchbar ist, und ich nicht so viel Geld habe, die hohen Reparaturkosten z. bezahlen, bitte ich edeldenkende Menschen um milde Gaben.

Esp, Tischlergeselle, Siechenheim, Moltkestr. 2.

Anzeigen

Heute Oratorienverein

Arbeitergesangverein.

Heute, Freitag, 7 Uhr abds. im kleinen Schützensaal Probe mit Bezeichnung zum Fest.

Heute Altersriege

Städt. Schauspielhaus
Memel.

Freitag, d. 18. März, 7½ Uhr: 24. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neu einstudiert. **Der Kaufmann von Venedig.** Lustspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare. Shylok Direktor **H. Albers.**

Sonnabend, d. 19. März, 7½ Uhr: **Der Kaufmann von Venedig.**

Sonntag, d. 20. März, 7½ Uhr: Unter Mitwirkung des Jugend-Gesang-Chores und des verstärkten Memeler Orchesters. **Preciosa** in 5 Aufzügen von Wolff. **Musik von Carl Maria v. Weber.**

Vorverkauf, auch Sonntags, vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags (außer Montag) von 4—5 Uhr.

Straßenbahn
Memel.

Den an uns herangetretenen Wünschen entsprechend, wird **vom 20. März cr. ab,** zunächst probeweise, **die Straßenbahn auch an Sonn- und Festtagen verkehren.**

Die Betriebsleitung.

Begräbnishalber bleibt mein **Geschäft** heute nachmittag **von 1 Uhr ab geschlossen.**

Richard Schütz.

Die **von** mir getane **Beleidigung gegen den Hilfsaufseher Michel Russlies** nehme ich **zurück. Bollmann,** Bernsteinbruchstr. 5.

Erteile Unterricht

in Deutsch u. Französisch u. würde auch gern **Spaziergänge mit Kindern** sowie **deren Beaufsichtigung** im Hause übernehmen. Off. unt. **457** an die Exped. d. Bl.

Schneiderin

empfiehlt sich in Damen- und Kinder-Garderoben. Auch **Wäsche zum nähen** wird angenommen. Frau **Rosesky,** Kirchhofstr. 13, Hrh. 2 Tr.

Junges Mädchen,

das Schneiderei gelernt, **bittet um Arbeit.** Off. unt. **451** an die Expedition d. Blattes.

Roß- u. Rindfelle

zum Ausgerben nehme noch an. **Jurgans,** Paul Narmund. Tel. Kollaten 9.

Haarschmuck repariert **F. Hoffmann,** Libauerstr. 32.

Tapeten

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164. **Gebrüder Ziegler, Lüneburg.**

Empfehle für die **Frühjahrs-Wäsche** sämtliche **dazugehörige Bedarfsartikel.**

A. Brünning, Schmelz, Mühlentorstraße 7.

Torpedo-
Panzer - Fahrräder

mit **pa. Bereifung** offeriert **Otto Zoeke.**

Alkohol

Helene

Die Geburt eines
Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Fritz Adler u. Frau.

Montag, den 14., verstarb unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Dorothea Petereit,

geb. **Weinhold,**
nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren.
Dieses im Namen der übrigen Angehörigen

Joh. Petereit und Frau.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Mittwoch, den 16. März, 6¼ Uhr morgens, entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Eduard Fetting

im 51. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die schwergeprüfte Gattin
Lina Fetting, geb. **Klingbeil.**

Die Beerdigung findet Montag, den 21. März, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause (Gr. Sandstr. 4) aus statt. Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlichst eingeladen.

Durch einen plötzlichen Tod wurde uns unser innig geliebter Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Vetter

Walter Fletz,

im blühenden Alter von 20 Jahren entrissen.
Dieses zeigen schmerzerfüllt an
die tieftrauernden Eltern,
Brüder und Anverwandten.
Schwarzort, den 14. März 1921.

Kino in Pöszeiten

am 19. und 20. März im Saale des Herrn **Preuss.**
Anfang 7 Uhr, Sonntag 3 und 7 Uhr.
Gezeigt werden **lehrreiche Dramen und Lustspiele.**

Hotel Franz

ist **vom Palmsonntag ab**
wieder geöffnet.
Um gütigen Besuch bittet
E. Franz.

Sportverein Memel.

Sportzweige:
Wandern — Athletik — Schlagball — Fußball
Tennis — Hockey — Eissport — Turnen — Schwimmen.

Außerordentliche
General - Versammlung

am **Freitag, den 18. März 1921,** 8 Uhr abends, im **Schützenhaus** (Kartenzimmer).

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Neuwahl des 1. und 2. Vorsitzenden.
3. Neuwahl des 1. Schriftführers.
4. Gewinnung einer besoldeten Hilfskraft
5. Verschiedenes.

Die Wichtigkeit dieser Versammlung erfordert zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

Der Vorstand.

Deutsch-Litauischer Heimatbund (e. V.)
Kreisverein Memel.

Volksversammlung

am Sonnabend, 19. März, nachm. 4 Uhr,
im Gastzimmer des Herrn **Kaufmann Sturm, Bommelsvitte.**
Redner: Bundessekretär **Schmidt-Memel.**
Thema: **Zweck und Ziel des Heimatbundes.**
Der Bundesvorstand.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, den 19. d. Mts., vorm. 11½ Uhr,** wird bei der **Landes-Polizei-Direktion, Lehrerseminar,** Zimmer 6,

ein größerer Posten Zigarren und Zigaretten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Wiederverkäufer haben keinen Zutritt.
Memel, den 17. März 1921.
Landes-Polizei-Direktion.

Freiwill. Versteigerung.

Sonnabend, den 19. März, vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Hof bei **Rich. Schütz** in Memel, Steintor

eine tragende Stute,

7 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Konkurs-Ausverkauf!

Der Ausverkauf des zur **Bupo G. m. b. H.**'schen Konkursmasse gehörigen Warenlagers, bestehend aus **elektrotechnischen Installationsgegenständen, Lampen, Musikapparaten, Werkzeugen u. a. m.** im Ganzen und Einzelnen findet werktäglich von 9—12 vorm. und 3—6 nachm. im Geschäftslokal Libauerstr. 28 statt.

Hellwig, Konkursverwalter.

Apollo-Lichtspiele

Heute ab 4 Uhr

Zwei hochinteressante Gegensätze in einem Programm:

Anständige Frauen!!

Schauspiel, 6 Akte,
ein Spiegelbild der heutigen Zeit
mit Resel Orla, Erra Bognar, Olga Engel, Heinrich Schroth, Paul Morgan, G. A. Semler.

Die Geliebte
des Grafen Varenne

Schauspiel, 6 Akte, nach einer wahren Begebenheit.
Die Geliebte: **Lya Mara**
Graf Varenne: **Joh. Riemann.**
Auf diese beiden Monumentalfilms machen wir ganz besonders aufmerksam.

Urania-Lichtspiele

Heute 5 Uhr

Wieder ein Doppelprogramm.

Die große Sensation:

Das Geheimnis des Fakirs

John Harrisson-Detektiv-Schauspiel, 5 Akte, als Einlagen: Indische Tänzerinnen, Indische Zauberkünstler. Wirklich hochinteressant und spannend.

Rosa Porten,

die Schwester der beliebten Henny Porten, in:

Themis, *Forensisches Schauspiel, 5 Akte, von Ernst Eckstein.*

Rosa Porten hat den Roman für den Film bearbeitet und spielt die Hauptrolle der Sascha von Reuß

3 Herzen und 1 Schlag,
Lya Ley-Lustspiel 2 Akte.

Blaue Diele.

Täglich 8.30 abends
Das unübertreffliche
März-Programm

Ballettmeister **Max Quaritsch** — Prima Ballerina **Sophie Köster**
mit ihren neuen Original-Solo- u. Tanz-Duetten.

Adolf Wollner
mit gänzlich neuem Repertoir.

Anita Remani Vortragskünstlerin. — **Margot Rodien** v. Stadttheater Königsberg.

Kammermusiktrio:
Meyer Kahlau Klein.

Victoria-Saal.

7 Uhr abends
Freitag, den 18. u. Sonntag, den 20. März
Auf vielseitigen Wunsch
Wiederholung
des
Russ. Gastspiels.

Almasoff Steptänzer — **Spakowsky** Humorist — **Schulgin** Bariton

Bronislawskaya
Charaktertänzerin aus Moskau
mit ständig wechselndem Programm.
Jüdische u. litauische Volkslieder.

Billettvorverkauf im Victoria-Hotel u. Abendkasse
Preise 10, 6 und 4 Mark.

Schmelz, Gasthaus Legardt.
Sonnabend: Tanzkränzchen.

Thomasmehl, Kainit, Kali, Superphosphat, Ammoniaksuperphosphat
jederzeit ab Lager bei uns erhältlich.
Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft.

Alkohol

Kammer-Licht-Spiele

Vom 18. bis 21. März 1921
Der grosse deutsche Sensationsfilm

Die brennende Stadt

NIRVANA
IV. Teil

Der Lawinenlöwe
fünfaktiges Karlchenlustspiel

5, 7½. — 5, 7½.

Der 1. April bringt uns neue wirtschaftliche Sorgen.

Durch Erhöhung der Eisenbahn-Frachtraten bis zu 85% wird unsere „Ultima Tule" besonders schwer getroffen und in ganz kurzer Zeit wird sich diese Maßnahme durch erhebliche Preissteigerungen bemerkbar machen. **Möbel** wurden schon durch die Tariferhöhungen vom 1. Dezember 1920 mit 50% und jetzt erneut mit 85% belastet. Sollten Sie Bedarf an

Möbel

haben, dann können wir Ihnen nur raten, jetzt zu kaufen, denn Sie kaufen heute bei uns so preiswert und günstig wie es sehr lange Zeit nicht mehr der Fall sein wird. Teilzahlung gestattet.

Gebr. Eglin,

Mühlentorstraße 61. — Fischerstraße 5—6.

Bei bevorstehender Eröffnung der **Binnenschiffahrt** bringen wir uns zur Gestellung von

Kahnraum und Schleppkraft
(Segelkähne, Schleppkähne, Schleppdampfer)
in gefl. Erinnerung.
Wir übernehmen
Wassertransporte aller Art
nach allen Wasserplätzen des Memelgebiets, Ost- und Westpreußens und Litauens zu verbindlichen Frachtsätzen.

Wasser-Transport-Vermittlung G. m. b. H.,
Memel, Süderhuk 6 — Telephon 53 und 136.

Alle

bis Dienstag einlaufenden Sachen zum Färben und Reinigen werden bis Ostern noch fertiggestellt.

Färberei u. chem. Reinigungswerk
„Undina",

Hauptgeschäft: Friedrichsmarkt 2, Laden. — **Annahmestellen:** Polangenstr. 22, Laden, Lotienstr. 1 bei **Lippkat.**

Wie alljährlich beabsichtigen wir auch in diesem Jahr

Saatkartoffeln

zu beschaffen und nehmen Bestellungen jederzeit entgegen.
Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft.

Pappdach-Eindeckungen
und
Pappdach-Reperaturen
übernimmt
Isaak Hurwitz, Alexanderstrasse 10,
Telephon No. 40.
Dachpappe und Klebemasse
liefere meinen Auftraggebern zu **Vorzugspreisen.**

Reichel's
Likör-Essenzen
zur Selbstbereitung von
Rum, Kognak, Magenbitter, Rosen-Likör usw.
empfiehlt in Originalpackung echt
Sanitäts-Drogerie,
Drogen-Spezialgeschäft
Friedr. Wilhelm-Straße 38/39

Dachpappe, Klebemasse, Teer
empfiehlt ab Lager
Isaak Hurwitz,
Alexanderstr. 10. Tel. 40

Heu u. Häcksel
empfiehlt
A. Schwermer.

Selbsteingemacht. Sauerkohl
Pfund 60 Pfg. zu haben bei **Krause,** Bomm.-Litte 93.

Saat Hafer, Peluschken, Menggetreide u. Gerste
hat abzugeben
Gu. Wittauten.

Fast neuer Salon,
Jedern-Mahagoni, mit passendem **Teppich** zu verkaufen. Angebote unt. **No. 442** an die Expedition d. Blattes.

Alkohol!

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Laudner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Ruberto, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 65 — 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Freitag, den 18. März 1921

Mietseinigungsämter auf dem Lande

Der Sekretär der Gewerkschaft der landwirtschaftlichen Arbeiter Kandel schreibt uns:

In der ordentlichen Generalversammlung der Landwirtschaftskammer des Memelgebiets, die am Freitag, den 11. 2. 21 in Memel tagte, referierte über Mietseinigungsämter auf dem Lande Herr Baldschus. Der von Herrn Baldschus verlesene Antrag geht um den Kern der Sache herum und versucht nach dem alten Sprichwort: „Haltet den Dieb!" die Sachen zu verdrehen und auf die „Arbeiterführer", die verhetzend wirken sollen, zu schimpfen. Es ist notwendig, diesem Herrn den Zweck, den die Mietseinigungsämter auf dem Lande erfüllen sollen, in aller Oeffentlichkeit einmal klar zu machen und festzustellen, von welcher Seite das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern auf dem Lande erschüttert worden ist und von welcher Seite es gänzlich untergraben wird.

Der Name Mietseinigungsamt sagt klipp und klar, daß das Amt in Bezug auf die Mietsverhältnisse Einigungen herbeiführen soll. Das ist ja natürlich den Hausbesitzern in der Stadt, noch viel mehr aber den Besitzern auf dem Lande ein unliebsamer Eingriff in ihre Ausbeutungsgelüste gegenüber den Mietern.

Es ist richtig, daß auf dem Lande Wohnungen gegen eine reine Geldentschädigung, also Barmiete, wenig oder garnicht zu haben sind. Die Miete wird von den Besitzern in Gestalt von Arbeitsleistungen verlangt. Wie sehen nun die Verhältnisse von heute gegenüber den Verhältnissen von vor dem Kriege aus?

Vor dem Kriege bekam ein sogenannter Losmann eine Wohnung, wie sie auf dem Lande üblich sind, bestehend aus Wohnküche und Kammer, für eine Barmiete von 6 bis 15 Mark das Jahr. Ferner mußte er 10 bis 14 Tage Arbeit leisten, ebenso seine Frau. Auch mußte oft die Frau noch ein gewisses Quantum, gewöhnlich 10 bis 15 Pfund, Flachs spinnen. (Die vorstehend angeführte Barmiete, sowie die Dauer der Arbeit waren nicht in allen Mietsverhältnissen dieselben, sie gingen oft etwas höher, oft etwas tiefer, je nach Güte der Wohnung.) Weiter ging die Verpflichtung des Mieters noch dahin, daß er sich auf Anforderung des Vermieters zur Arbeit zur Verfügung stellen mußte. Wenn er mehr wie seine im Mietsvertrag festgelegte Arbeit hinaus arbeitete, so bekam er für je 2 Tage Arbeit selten Barlohn, sondern einen Zentner Roggen, Weizen oder sonstige Naturalien, die er in seiner Wirtschaft brauchte. An den Wohnungen ist seit Ausbruch des Krieges bis zur jetzigen Zeit wenig oder garnichts gemacht worden. Andererseits aber ist die Barmiete wie die zu leistende Pflichtarbeit ganz bedeutend gestiegen. Bei uns sind Dutzende von Klagen eingegangen, daß die Leute heute bis zu 600 Mk. Jahresbarmiete bezahlen sollen und die Pflichtarbeit auf 3 bis 4 Wochen gestiegen ist. Dabei muß heute der Losmann 10 Tage arbeiten, ehe ihm der Besitzer einen Zentner Weizen, Roggen oder sonstiges Deputat verabfolgt.

Aus Vorstehendem ist klar ersichtlich, daß der landwirtschaftliche Besitzer einmal den Wert seiner Wohnung über den üblichen Rahmen hinaus gesteigert hat. Ebenso der Wert seiner Produkte bedeutend gestiegen ist, währenddem man dem Losmann als Arbeiter seine Arbeitskraft nicht zeitgemäß höher anrechnet. Nehmen wir einmal an, daß für eine Wohnung jetzt 250 Mk. Jahresarmiete gefordert wird. Ferner 3 Wochen Arbeit des Mannes und 3 Wochen Arbeit der Frau. (Hier ist zu beachten, daß diese Arbeitsleistung in der Erntezeit gefordert wird, also bei einer Tagesarbeitszeit von 11 Stunden). Also beträgt die Miete:

1. An Jahresbarmiete	250.— Mk.
2. Die Arbeitszeit des Mannes beträgt 21 Tage mal 11 Stunden = 231 Stunden mal 2.50 Mk. =	577.50 „
3. Die Arbeitszeit der Frau beträgt 21 Tage mal 11 Stunden = 231 Stunden mal 1.65 Mk. =	381.15 „
zusammen also	1 208,65 „

An diesem Beispiel ist zu ersehen, wie der Arbeiter auf dem Lande nicht nur als Arbeiter, sondern auch als Mieter ausgebeutet wird. Zur Ehre einer großen Zahl landwirtschaftlicher Besitzer sei hier erwähnt, daß sie nicht alle derartig erhöhte Mieten verlangen. Für diejenigen, die es aber tun, sei hier die Frage gestellt: **Mit welchem Recht erhöhen sie ihre Mieten um das 10 bis 15fache, währenddem man in Memel eine Erhöhung der Mieten mit 33⅓% und in Tilsit eine Erhöhung um 30% zugelassen hat. Es ist gelinde gesagt, eine Unverschämtheit, dem Landarbeiter als Aermsten der Armen derartige Lasten aufzuerlegen.**" Nun frage ich den Antragsteller aus der Generalversammlung der Landwirtschaftskammer, wer das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf dem Lande erschüttert hat.

Um nun diese Aermsten der Armen vor skrupelloser Ausbeutung zu bewahren, beantragen die „Arbeiterführer" die Einrichtung von Mietseinigungsämtern auf dem Lande. Um die Sache noch einmal begreiflich zu machen: „Es sollen die Mietseinigungsämter beim Zustandekommen eines Mietspreises einigend wirken." Wenn die landwirtschaftlichen Arbeitgeber auch nur ein bißchen mit der Zeit mitgegangen wären, so müßten sie wissen, daß Mietseinigungsämter nicht den Neubau von Wohnungen zu regeln haben. Das ist eine Sache für sich, die Herr Baldschus aus der am 8. 3. 21 stattgefundenen Kommissionssitzung des Staatsrates, welche unter Hinzuziehung der Interessenten tagte, schon begriffen haben müßte. In dem Antrag wird eine auf dem Lande bestehende Wohnungsnot bestritten.

Die Tatsache: Mit dem Beginn des neuen Arbeitsvertragsjahres 1920/21 blieben im Kreise Memel ca. 60 Instmannsfamilien ohne Arbeit. Dieselben müssen dann auch die von dem bisherigen Arbeitgeber innehabende Wohnung räumen. Der größte Teil von diesen sitzt heute noch in der Wohnung ohne Lohn und Brot und ohne Aussicht, eine andere Wohnung bekommen zu können. Weil eben keine da sind! Doch halt! Es sind doch welche da und zwar richtig gehende leerstehende Wohnungen auf Gütern und bei landwirtschaftlichen Besitzern. Dieselben weigern sich aber Familien in diese Wohnung zu nehmen, mit der Begründung, sie haben genug Arbeiter und Leute. Solche, die nicht von ihnen zur Arbeitsleistung gebraucht werden, wollen sie nicht auf ihren Besitzungen haben. Die Folge dieser Taktik muß doch nun da sein, daß die landwirtschaftlichen Besitzer Geld aufbringen müssen, um in den einzelnen Gemeinden öffentliche Mietshäuser bauen zu lassen, um diese Leute unterzubringen. Oder glauben die Besitzer, daß das Geld durch die Stadt aufgebracht werden soll? Um eben diese Leute, welche zur Zeit noch in den Wohnungen ihrer bisherigen Arbeitsstellen sitzen, unbehelligt unterbringen zu können, ist der Bau von Mietshäusern, unabhängig von den Arbeitsverhältnissen, eine Notwendigkeit. Diese Notwendigkeit liegt auch vor, um den infolge Alter oder Invalidität arbeitsunfähigen Leuten, die bei der jetzigen Art der Mietsleistung nirgend Wohnung bekommen, Obdach zu schaffen, denn diese werden heute auf dem Lande hin und her gestoßen und niemand von den Besitzern, die Wohnungen haben, will sie nehmen.

Ich will hier einen krassen Fall als Beweis meiner Ausführungen nicht unerwähnt lassen: Bei einem Besitzer wohnt ein Landarbeiter. Beide sind für das laufende Vertragsjahr in kein Arbeitsverhältnis eingegangen. Der Besitzer braucht aber diese Wohnung, um eine andere Familie, die bei ihm arbeiten muß, wenn er das Land bestellen will, aufnehmen zu können. Nach § 17 der vorläufigen Landarbeitsordnung ist die Familie nur verpflichtet, die von ihr benutzte Wohnung zu räumen, wenn ihr eine andere, angemessene Unterkunft zur Verfügung gestellt wird. Der in Frage kommende Besitzer hatte bisher in seinem Umkreis 4 leerstehende Wohnungen dem Arbeiter zur Verfügung gestellt. Nach Besichtigung der Wohnungen durch den Schlichtungsausschuß wurde dem Besitzer erklärt, daß man der Familie nicht zumuten kann, in eine der 4 leerstehenden Wohnungen zu ziehen, da dieselben baufällig und gesundheitsschädlich wären.

Wenn Herr Baldschus, beziehungsweise der Antragsteller, mit statistischen Feststellungen das Vorhandensein derartiger leerstehender Wohnungen beweisen will, dann danken wir dafür und das Geld für die Aufnahme einer solchen Statistik wäre wirklich anderweitig besser zu verwenden. Es freut mich, daß in dem 2. Absatze des Antrages wenigstens anerkannt wird, daß die Verbesserung einzelner Landarbeiterwohnungen notwendig ist. Und nicht nur die Wohnungen, sondern auch was zur Wohnung gehört, wie Stall, Holzschuppen, Boden, Keller und vor allen Dingen die Brunnen sind nicht nur in einzelnen Fällen, sondern sehr häufig verbesserungsbedürftig. Am 25. 1. besichtigte ich die Wohnungen der Landarbeiter auf dem Gute Kassigkehmen. Dort waren Fensterbänke und Fensterkreuze total verfault und dadurch entstandene Löcher mit Lumpen verstopft. Die Türen schlossen so vorzüglich, daß die Katzen ohne die Tür zu öffnen, Durchgang hatten. Ein Brunnen ist nicht vorhanden. Die Leute müssen das Wasser für ihren täglichen Bedarf aus dem Memelstrom schöpfen. Vor einigen Tagen wurde dort zu einer Arbeiterfamilie infolge Entbindung der Frau ein Arzt geholt. Demselben setzte man das aus dem Memelstrom geschöpfte Wasser als Waschwasser vor (bei dem jetzigen Eisgang auf dem Memelstrom hat das Wasser das Aussehen einer gelben Jauche). Der Arzt war höchst entrüstet und versprach durch Meldung an den Landes-Medizinalrat für Abhilfe einzutreten. Zu dem Gut Baubeln gehört ein an der Straße Mikieten—Birstonischken gelegenes Arbeiterwohnhaus, ein Brunnen ist ebenfalls nicht vorhanden, die Leute schöpfen das Wasser für ihren täglichen Bedarf aus einem vorüberfließenden Graben, in den jeder vorübergehende Fußgänger nach persönlichem Bedarf hineinspuckt und sonstiger Unrat mit angeschwommen kommt. Ich könnte die Schilderungen solcher und ähnlicher, oft noch krasserer Fälle ins Unendliche fortsetzen. Mein Schriftwechsel mit den maßgebenden Behörden über die Wohnungsfrage auf dem Lande hat schon einen ziemlichen Umfang angenommen. Abhilfe nach den im Antrage angeführten polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften ist sehr gering gewesen.

Wenn Leute, die in der Verwaltung tätig sind und das Gesamtbild in Bezug auf die Wohnungsfragen beherrschen, wenn diese Leute der Einrichtung von Mietseinigungsämtern auf dem Lande zustimmen, dann dürfte die Klage der landwirtschaftlichen Besitzer, die nur immer ihren kleinen Umkreis näher kennen und ihr persönliches Interesse im Augen haben, für die Interessen des Allgemeinwohls aber kein Verständnis an den Tag legen, keine Berücksichtigung finden. Wenn die Landwirtschaftskammer der Einführung von Mietseinigungsämtern auf dem Lande auf das Entschiedenste entgegentritt und den Herrn Präfekten bittet, der von den „Arbeiterführern" eingebrachten Verordnung auch entgegenzutreten, so habe ich die Auffassung, daß dem Herrn Präfekten die Verbesserung der sozialen und hygienischen Verhältnisse einer so großen Gruppe von Einwohnern des Gebiets, wie es die Landarbeiter sind, vor dem persönlichen Interesse derer vorgeht, die in der Generalversammlung der Landwirtschaftskammer glaubten, die Arbeiterschaft in all ihrem Elend noch beschimpfen zu müssen.

Memelgau und Nachbarn

• **Libau**, 15. März. [Schlechter Empfang.] Sonntag morgen trafen mit dem dänischen Dampfer „Moskau" 218 russische Emigranten, die von der amerikanischen Regierung wegen kommunistischer Propaganda aus Amerika ausgewiesen worden sind und von dem englischen Ozeandampfer „Seeland" nach Plymouth gebracht worden waren, hier ein. Der größte Teil der Kommunisten hatte sich mit roten Bändern aufgeputzt. Auf dem Schiff traf der räterussische Konsul ein und weigerte sich, die Kommunisten in Empfang zu nehmen, da sie nicht die nötigen Dokumente hätten. Ungeachtet dessen, daß das Schiff bereits Sonntag abend auslaufen mußte, kann es auch heute noch nicht auslaufen, da die Passagiere nicht entgegengenommen werden. Auch die lettländische Regierung nimmt sie nicht in Empfang. — Aus Halifax traf Sonntag auf der Kriegshafen-Außenreede der riesige englische Ozeandampfer „Poland" ein. Der Dampfer hat vier Masten und sein Tiefgang ist so groß, daß er in den Handelshafen nicht einlaufen konnte. Der Dampfer hat Halifax mit 800 Passagieren verlassen, von denen er einen Teil in Hamburg und Danzig absetzte und den Rest von 163 nach Libau brachte.

Kleine Chronik

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Windau erhielten die Sozialdemokraten und die vereinigten Arbeiter 15 Sitze, Fischer 2, Arbeitsliste 6, Parteilose 2, Juden 2, Deutsche 8 Sitze. Im ganzen sind 5000 Stimmen abgegeben worden.

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

17. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Ausreißen gab's nicht, der Bremer hatte sich schon an den Tisch festgeklemmt und fuhr fort:

„Ich habe Sie lange nicht gesehen, alter Freund; was macht Ihr famoser Almansor? Lassen Sie ihn diesmal auf dem Horner Moor laufen?"

„Nein, aber bei Morelli," entgegnete Ulrich, dem in diesem Augenblick alles einerlei war.

„Morelli? Was ist das für 'n Turfplatz? Den kenne ich nicht."

„Das ist ein Zirkus in Hamburg."

„Nanu? Haben Sie den Gaul an einen Zirkusdirektor verkauft? Dafür war er eigentlich zu gut."

„Ist er auch — ebenso wie sein Reiter, den Sie hier vor sich sehen."

Koopmann stutzte.

„Hören Sie mal, Westen, haben Sie schon ein bißchen stark gefrühstückt? Heda, Kellner, eine halbe Lafitte!"

Aufbrechen tat er nicht, der famose Fritz Koopmann, und er machte auch kein zugeknöpftes Gesicht, wie das so oft geschieht, wenn einer die soziale Leiter heruntergerutscht ist. Er hatte sein Geld von unten auf erworben mit klarem Verstand und allerdings viel Glück; er wußte, wie der Wind sich dreht, warf nur einen schnellen Blick auf die billige Marke, die Ulrich trank, und sagte vollkommen geschäftsmäßig:

„Das müssen Sie mir erzählen, lieber Freund — wir sind ganz unter uns, und ich besitze ein Anrecht auf ihr Vertrauen."

Ulrich tat es, und der Bremer Kaufherr hörte aufmerksam zu; dann kam es mit norddeutscher Ruhe heraus:

„Sie haben eine Dummheit gemacht. Von dem Verlust des Geldes will ich nicht reden, denn ein Krieg mit England kann auch mich unter den Schlitten bringen, aber um wieder in den Sattel zu kommen, geht man nicht zu den Zirkuskünstlern. Ich möchte um alles in der Welt nicht mißverstanden werden, ich schätze dieses interessante Völkchen ganz außerordentlich, aber um in dem Fach obenauf zu kommen, muß man unter ihnen geboren sein, ihr Blut in den Adern haben, kurzum zur Zunft gehören. Mit ein paar Erfolgen auf dem Turfplatz ist das nicht getan, und wenn Sie auch die hohe Schule reiten wie ein junger Gott, Sie konkurrieren mit Ihrem eigenen Pferd, und der Gaul ist Ihnen über. Sie müssen nach Amerika — das ist meine Meinung von der Sache."

„Als Kellner?" fragte Ulrich etwas bitter, und Koopmann schüttelte unzufrieden den Kopf.

„Ich hätte Sie für vernünftiger gehalten, Westen; auch der Kellnerberuf ist durchaus anständig, und drüben steht ja noch jede Arbeit mindestens auf pari. Aber davon ist nicht die Rede, Sie sollen in ihrem Beruf bleiben, und daher biete ich Ihnen auch keinen kaufmännischen Posten an, obwohl ich gerade in Neuyork einen tüchtigen Kerl gebrauchen könnte. Farmer: Das ist für Sie der richtige Boden, und zwar am liebsten als Pionier des Westens, denn da kriegt man das Land für ein paar Dollar."

„Die ich nicht habe," sagte Ulrich trocken.

„Kommt Zeit, kommt Rat. Zunächst möchte ich Sie um einen Freundschaftsdienst bitten, der allerdings — hm ja, es ist etwas viel verlangt. Ich habe nämlich Pech gehabt."

„Sie — der patentierte Glückspilz?"

„Scheußliches Pech sag' ich Ihnen. Ich hatte für morgen vormittag meinen Emir — Sie kennen ja den Goldfuchs — zum Herrenreiten angemeldet, und wie ich heute früh in den Stall komme, hat sich das Tier einen Nagel in den Huf getreten. Es wird nach ein paar Tagen wieder gut sein, aber von Rennen ist nicht die Rede, und ich müßte Reugeld zahlen, wenn sich kein Ersatz findet. Ihr Almansor —"

In Ulrich war das Sportsblut rege geworden; er legte sich eifrig über den Tisch.

„Mein Almansor wird nur abends gebraucht und steht Ihnen selbstverständlich zur Verfügung. Aber ich muß Sie auf eins hinweisen, Koopmann: an Ihren Emir reicht er nicht heran."

„Wissen Sie das so bestimmt, Freundchen? Ich bin darüber anderer Meinung. Vergangenes Jahr in Karlshorst — wissen Sie noch? — da lag Ihr Rappe an der Tete, und mein Faultier wimmelte irgendwo im Hintergrund. Also ich melde Ihren Almansor nachträglich an und lasse ihn morgen früh holen. Wo hat denn dieser Zirkus — Morelli seine Bude aufgeschlagen?"

„Heiligengeistfeld."

Koopmann erhob sich lachend und reichte dem Freunde die Hand.

„Nette Gegend das; es ist wirklich die höchste Zeit, Westen, daß Sie sich loseisen. Morgen nachmittag um drei Uhr treffen wir uns bei Pfordte zu einem kleinen Diner — keine Einrede, wenn ich bitten darf, es ist das Mindeste, was ich als Gegenleistung für Ihren Almansor schuldig bin."

An diesem Abend war der Zirkus Morelli sehr schlecht besucht. Judicas Unfall hatte sich doch allmählich rund gesprochen, ihr Name fehlte auf dem Zettel und es schwand der letzte Zweifel daran, daß die schöne Schulreiterin der Notanker des niedergehenden Unternehmens war.

Auch Mister Perry fehlte in der Loge, dafür aber saß Hannibal auf dessen Platz und spielte den schwarzen Kavalier mit der ganzen grotesken Würde seines Stammes. Die Vorstellung schien ihn übrigens wenig anzuregen, er gähnte wiederholt auf lebensgefährliche Weise und wurde erst munter, als Iwan auftrat und sich in Kraftleistungen überbot, denn der Riese fühlte unklar, daß die ganze Last des Zirkus auf seinen Schultern ruhte wie einstmals die Erdkugel auf dem Nacken des Atlas. Als er das letzte niedersausende Zentnergewicht mit dem Genick aufgefangen hatte und sich in einer Stallecke umkleidete, spürte er plötzlich eine große harte Hand an seinem gewaltigen Bizeps. — Er drehte sich mürrisch um und fuhr unwillkürlich einen Schritt zurück.

„Teufel!"

Vor ihm stand der Neger und grinste von einem Ohr bis zum anderen.

„Dich sollte ich doch kennen, mein Junge! Hast du nicht vorgestern mit der schönen Judica Fangball gespielt? Es war ein Meisterstück, Mister Puderquast, ist selbst hätte das nicht viel besser machen können."

Der Aethiopier schien es gewohnt zu sein, mit „Du" angeredet und wegen seiner Farbe geuzt zu werden; wenigstens ließ er sich die Hand schütteln und betrachtete sie hintendrein etwas nachdenklich.

„Das Hannibal auch noch lernen; verdammt fester Griff. Starker Mann Brandy hot trinken?"

„Wuttki, mein Schneeball!"

„Hannibal eine Runde ausgeben; Vorstellung Bluff".

„Da kannst du recht behalten", brummte der Russe. „Signor Morelli wird wohl bald ausgeblufft haben. Und wenn du mir dann einen Platz bei deinem Herrn verschaffen kannst — er scheint ja kräftige Leute zu lieben."

Sie gingen friedlich in die Zirkusschenke, setzten sich trotz dem warmen Frühlingsabend hinter einem „Nördlichen" fest und begannen zunächst einander anzulügen.

Iwan erzählte, er hätte schon mal einen Elefanten gelupft, und Hannibal behauptete, man könne auf seinem Schädel ein Hufeisen schmieden. Dann ließ der Russe einiges von seinem Handwerkszeug herbeischleppen, und der Neger legte so erstaunliche Kraftproben ab, daß der Berufsathlet fast eifersüchtig wurde.

„Höre mal, Weißfisch", sagte er, „mit dir möchte ich boxen. Ich würde dir natürlich dein Pappdach zu Brei klopfen, das versteht sich von selbst, aber die Leute müßten doch zugeben, daß ich allenfalls zu gebrauchen bin. Hast du Lust, mein Marzipanpüppchen?"

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Schuhwaren

Lackhalb- und Spangenschuhe, Marke „Dux",
braune Halbschuhe in allen Ausführungen
braune Spangenschuhe in allen Ausführungen,
schwarze Spangenschuhe in allen Ausführungen,
Halbschuhe mit und ohne Flügelkappe, fabelhaft billig,
braune Herrenschuhe äußerst billig,
Herren-Lackhalbschuhe hochmoderne Ausführung,
Herren-Schuhe in allen Qualitäten, allerbeste Fabrikate zu mäßigen Preisen,
braune Kinderhochschaftstiefel 27—35, feinste Qualität,
weisse Damenschuhe va. Qualität.

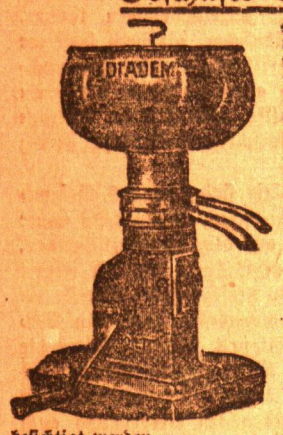
Kommen Sie frühzeitig. Besichtigung ohne Kaufzwang angenehm.

W. Loerges, Theaterplatz.

Der neue

Separator „Diadem"

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte Memels.



40 u. 50 Ltr. Stundenleistung ohne Trommeleinsatz, 60, 100, u. 150 Ltr. Stundenleistung, mit Tellereinsatz, erstklassige, deutsche Präzisionsarbeit, **allerbestes Material, größte Entrahmungsschärfe, viele Tausende** zur größten Zufriedenheit der Besitzer in Ostpreußen geliefert, **viele Anerkennungsschreiben.**

Buttermaschinen

in Eichen- und Fichtenholz, in zahlreichen Ausführungen, bis zu den größten Leistungen.

Muttermaschinen können bei unserer dortigen Vertretung, der Fa.

Ruffmann & Co., Libauerstr. 33

besichtigt werden.

Ernsten Reflektanten wird jede Maschine unter bestimmten Bedingungen zur Probe geliefert.

Witt & Svendsen,
Fabrik u. Großhandlung landwirtschaftl. Maschinen
Königsberg i. Pr. 12,
Weidendamm 29/30. Telephon 6001/6002.

Freie Schicksalsdeutung

für alle!

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war und viele tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr in Berlin niedergelassen und entschlossen, für jeden **vollständig umsonst** eine Probedeutung für sein Leben auszuarbeiten.

Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungsschreiben, die dies bestätigen.

Schreiben Sie aber sofort, ich brauche Ihren vollen Namen, Tag, Monat, Ort und Jahr Ihrer Geburt. Angaben ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht, Sie können aber, wenn Sie wollen, 1 Mk. beilegen für Porto und Papier. Nennen Sie auch diese Zeitung.

Franz Moritz, Astrolog, Berlin 19, Schließfach 72

Die altbekannte

MAL-KAH

Zigarette

ist unterwegs und in einigen Tagen überall im Memelgebiet zu haben!

Raucher

verlangen Sie überall die einzigartig preiswerte **„No. 15"** für 15 Pfg., die helle, kräftige **„Dogma"** für 20 Pfg., **„Desira"** (dickes ägyptisches Format) für 30 Pfg., die goldgelbe Hausmarke **„Blume"** für 30 Pfg., **„Oja"** für 40 Pfg., **„Grünsiegel"** für 50 Pfg., **„Hohes Haus"** für 60 Pfg. etc.

Grossisten u. Wiederverkäufer

verlangen Spezialofferte mit Rabattsätzen vom

Generalvertreter f. d. Memelgebiet

Walter Blank,
Heydekrug an der Post.

Cigarettenfabrik L. WERBLOWSKY Memel.

Elwe

Notgeldscheine

Preislisten kostenlos. **Ball,** Münzenhandlung, Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 46.

Osterkarten

empfiehlt zum Wiederverkauf in reichhaltiger Auswahl

Joseph Cohn, Buchhandlung.

Sind **Lungenleiden** Tuberkulose Katarrhe usw. **heilbar?** Verl. Sie kostenl. San. Rat Dr. Weise's ausführl. Druckschrift hierüber **Dr. Gebhardt & Co., Berlin W 35,** Potsdamer Strasse 104 c.

Günstige Gelegenheit zum

Selbständig machen!

Wegen anderer Unternehmungen verkaufe ich meine Schlosserei-Einrichtung m. autogener Schweißanlage, Drehbank, Bohrmaschine, Feldschmiede, div. Schraubstöcken und sämtlichem Kleinwerkzeug usw. äußerst billig. Besichtigung jederzeit.

Walluks, Wiesenstraße 7a,
Telephon 508.

Achtung!

Geschäftsgrundstück in belebter Geschäftsgegend

mit zwei Läden, von denen der eine mit großen Nebenräumen sich zu jedem Geschäft, speziell aber als Kontor und Lager für Großfirma eignet und zu jedem Termin geräumt und bezogen werden kann, zu verkaufen. Reflektanten werden gebeten, Adresse unter **460** in der Exped. d. Bl. niederzul.

Ich stelle meinen Grundbesitz,

480 Morgen guten Weizenboden, mit Windmühle, zum Verkauf. Gutes und reichliches totes und lebendes Inventar ist vorhanden; 8 Kilometer von der Stadt und 10 Minuten von der Bahnstation entfernt.

Hans Bertuleit, Rund-Görge.

Geschlechtsleiden

aller Art, auch chron. Behandl. d. seit viel. Jahren sich gut bewähr. **Timm's Kräuterkuren,** o. Spritzen, o. Quecks. und o. Salv., o. Berufsstör. Viele Dankschr. Ausführl. Broschüre gegen Mk. 1.50 versendet diskr.

Dr. H. M. Rauelser, Hannover, Braunschweig. Str. 2.

Kranke Frauen
erh. unentgeltlich Auskunft über schnelle Befreiung von Blutarmut, Weissfluss, Schwächezuständen. Rückporto erbeten. Frau **Bertha Koopmann, Berlin 35,** Potsdamer Strasse 104.

Sauerkohl
billig abzugeben.
Köhler, Ziegelei am Bahnhof.

Kristall-Soda
Waschpulver
Kautabak
Blättertabak
Schnupftabak
(Hausmacher) empfiehlt
Sprongler, Mühlendammstr. 11

Stroh und Häcksel
verkauft
Wolfsohn,
Grünheide. Tel. 650.

Ein sehr gut erhalt., zweisitzniger
Tafelwagen
steht zum Verkauf bei
Albrecht, Dampfmolkerei,
Sudmanten-Trusch b. Memel

Sport-liegewagen,
stark, gut erhalten, **zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Chaiselongue
billig zu verkaufen bei
Fritzwanker, Ferdinandstr. 12

Zu verkaufen:
1 Spiegel, 2 Tische, Stühle, Vaneelbrett und and. Baakenstr. 8, u. r.

Achtung!
Ein Fahrrad
(Torpedo-Freilauf) steht zum Verkauf bei Frau **Jagutis,** Weidendammstr. 5.

Gutes Fahrrad, Anzug, Schuhe, Kutawan, gestr. Hose, gr. Bilderrahmen, Brotschneider, 2 Korbflaschen 5 u. 10 Ltr., und **Frauenkleider** zu verk. bei
Gallinat,
Baderstraße 8 (Steintor).

Gut erhalt. Anzug
für Jüngl. billig zu verkaufen
Goetzke, Alexanderstr. 15 I.

Kleider, Schuhe, Sommerjacke u. Hüte
zu verk. Schlachthofstr. 3, r.

Moiré-Jackett
fast neu, zu verkaufen
Süderhut 8—10, 1 r.

Eine junge, hochtragende
Kuh,
10. April kalbend, verkauft Besitzer **Arnaszus,**
Stankeiten bei Wilkieten.

---

10 tragende Sterken
stehen zum Verkauf.
Janz, Jonikaten,
Kreis Pogegen.

Frischmilchende Ziege
zu verkaufen
Jackuszeit, Jacken,
Post Dt. Crottingen.

Benzolmotor,
stehend, 6—8 PS., tadellos laufend, billig abzugeben
Walluks, Wiesenstr. 7a.
Tel. 508.

Ladenkasse
billig abzugeben.
Walluks, Wiesenstr. 7a.
Tel. 508.

Ein Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Habe einen fast neuen, **15 Meter langen**
Schornstein,
etwa 50 Zentimeter Durchmesser, sofort zu verkaufen.
G. Kaiser,
Dampfmühle Paweln,
bei Kinten.

Gelegenheitskauf!

Gut,

420 Morgen, 4 neue Geb., Mittelboden mit Besatz für 500 000 Mk.

Sehr günstig!

Hausgrundstück

in Schmelz, 10 Wohn., gut verzinslich, bei 20 000 Mk. Anz.

Gastwirtschaften,
Stadt- u. Landgrundstücke
im In- und Auslande stets zu haben durch

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9—10,
Tilsit, Landwehrstraße 8.

Sofort verkäuflich
Preßtorfanlage,
Torfpresse, 60—80 Tfd. Leistg., **eis. Elevator, eis. Fahrgestell, Bock mit** Antrieb, **vier neue** Stechmaschinen, **vier Sodenabfahr-Wagen-Einschienensystem, eine fahrbare Lokomobile,** 10 Atm., 20 PS., norm. Badenia 1919, alles wie neu, sof. betriebsfertig. Näh. durch
Torfwerk Neuwiese,
Post Eichmedien,
Kreis Sensburg, Ostpr.

Verkaufe mein

Grundstück,

30 Morgen, sehr gut. Boden, 9 Morg. zweischnitt. Wiesen, mit herrschaftl. Wohnhaus u. einem Instshaus, mit neuen massiven Gebäuden, vollzähl. lebend. und totem Inventar, 1 Kilometer von Memel und 1 Kilometer von Schmelz gelegen.

Paupers,
Neuhof bei Memel.

Verkaufe mein Grundstück,

126 Morgen groß, guten Gebäuden, großem Obstgarten mit auch ohne Inventar.

Martin Bertuleit I,
Stoneiten,
Bahn Wilkieten.

Gut gelegenes
Landgrundstück,
etwa 200 Morgen, mit Windmühle, Torf- und Kieslager, sofort zu verkaufen.
Rautenberg, Leisten,
Bahnst. Carlsberg.

Stubentür

mit Gerüst sofort zu kaufen gesucht.
F. Block, Polangenstr. 31.

Stiller Teilhaber

mit einer Einlage von mindestens

Mk. 100 000

oder Beteiligung an gewinnbringenden Zeitgeschäften gesucht. Offerten unter **327** an die Expedition d. Blattes.

Als Vertreter erster Häuser der Maschinen- und elektrotechn. Branche suche ich zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen nach Memelland, Litauen und Lettland

Beziehungen zu hierfür geeigneten Firmen.

Interessenten werden gebeten, Zuschriften bis 22. d. Mts. zu richten an

P. Jordan, Memel,
„Baltischer Hof".

Redegewandte und gewissenhafte

Herren

zum Besuch von bestimmten Privatleuten, wollen sich unter Offerten Nr. **455** an die Expedition dieses Blattes melden.

Ein ordentlicher, kräftiger

Laufbursche

melde sich bei

Fritz Leidereiter,
Schlachthofstraße 2.

---

2 tüchtige Verkäuferinnen

per sofort, evtl. später, möglichst der litauischen Sprache mächtig, gesucht.

Marcus Millner,
Memel, Fleischbänkenstr. 2.

Suche für mein Putz- und Modewarengeschäft eine

Verkäuferin.

Bertha Trilling, Friedrich Wilhelm-Straße.

Für mein Kurz- u. Weißwaren-Geschäft

Verkäuferin

gesucht. Eintritt 1. April.
Anna Lange, Börsenstr. 1—4.

Stütze

von sofort oder später bei hohem Lohn gesucht.

v. Zaborowski,
Kreuzstraße 4.

Grosser Laden,

guter Lage, passend für Eisengeschäft, Maschinenhandlung oder Musterlager, anderer Unternehmungen halber abzugeben. Offerten unt. **461** an die Expedition dieses Blattes.

Reichsbankaum. sucht vom 21. 3. od. 1. 4. d. Js.
kleines möbliertes Zimmer
mit evtl. voller Pension. Offerten bis 21. 3. unter **Erich Naumann** an die Exped. d. Bl.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1921.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Stadt- und Landkreise Memel aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis 20. April 1921 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden im Staatssteueramt Polangenstr. Nr 3, vormittags von 9—12 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärungen versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht. Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer im Memelgebiet steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine, die nähere Beziehung des empfangenen Geschäftsgewinns der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen werden in den nächsten Tagen den Steuerpflichtigen, die 1920 bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt waren, zugesandt werden. Formulare zu den Steuer-Erklärungen werden auch auf Verlangen im Staatssteueramt kostenlos verabfolgt.

Memel, den 16. März 1921.

Der Vorsitzende des Staatssteueramts Memel
Honig.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit unsere Bekanntmachung vom 9. Dezember 1919 in Erinnerung, nach welcher die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte u. a. am letzten Sonntage vor Ostern, in diesem Jahre also am 20. März, von 8—10 Uhr vorm. und von 12—6 Uhr nachm. gestattet ist.

Memel, den 15. März 1921.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

Ein Land-Grundstück

von 200 Morgen, guter Boden, nahe der Stadt gelegen,

ein Geschäfts-Grundstück

mit sofort freiwerdender Wohnung und Laden umzugshalber sofort zu verkauf. Näheres Gr. Sandstr. 11.

Grundstück
von 100—300 Morg. u. eine
Dampf-Schneide- u. Mahlmühle
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. Anzahlg. unt. **463** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verkaufe sofort mein

Grundstück,

24 Morgen, davon 6 Morgen Wiesen, kompl. leb. u. totem Inventar, 4 massive Gebäude, hart an der Chaussee u. Wald, Bahnstation Skaisgirren.

Otto Ponelis, Offeningken
p. Liedemeiten Kr. Niederung.

Verkaufe sofort mein

Grundstück,

38 Morgen groß, guter, schwarzer Boden, 3 fast neue Wirtschafts-Gebäude, m. auch ohne Inventar. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Fritz Schorles,
Mikut-Krauleiden,
Post Neu-Stubbern,
Bahnstation Stonischken,
Kreis Pogegen.

Eine Parzelle
von 8 Morgen, gutem Klee- und Weizen-Boden verkauft
J. Glasze, Schmelz,
6. Querstr. 3.

Kartoffelland
auf Ende Schmelz verpachtet
Fritz Leidereiter,
Schlachthofstraße 2.

Suche ein
Hausgrundstück
in Memel zu kaufen. Off. u. **452** an die Exped. d. Bl.

Ernstgemeint.

Besseres junges Mädchen, ohne Vermögen, mit kleinem Anhang, welches sich nach einem gemütl. Heim sehnt, sucht **die Bekanntschaft eines Herrn zwecks baldiger Ehe.** Edler, aufrichtiger Charakter, sichere Lebensstellung erwünscht. Offerten, mögl. mit Bild, unter **459** an die Exped. d. Bl.

Kaufe alle Briefmarken Memels.
F. Schroeder,
Bad Sachsa, Ravensberg,
Harz.

Briefmarkentausch
Freistaat Danzig-Memel.
Anfrage erbeten an **Herbert Schilling,** Danzig-Langfuhr, Bahnhofstraße 8.

Erfindungen werden zu kaufen gesucht durch **Pat.-Verw. Ad. Seng, Cassel 3.**

Grosser
Ausziehtisch,
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Off. u. **449** an d. Exp. d. Bl.

Ein Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. Off. unt. **445** an die Exped. d. Bl.

Gebr. Tischdecken, Gläser, Teller, Tassen und Kaffeebrühkannen oder Kessel für Gastwirtschaft zu kaufen ges. Off. u. **458** a. d. Exp. d. Bl.

Eine hochtragende
Fuchsstute,
7 Jahre alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, sucht gegen einen **Wallach oder Hengst** zu tauschen oder zu verkaufen
Friedrichsmarkt 8—9.

Suche eine

Kuh,

mittlerer Größe, gute Rasse, mit 3. bis 4. Kalb, 6—7 Jahre alt, Ende Mai oder Anfangs Juni kalbend, zu kaufen.

Besitzer **J. Szaukellis,** Klischen Post Drawöhnen.

Wer nimmt einen 4 Wochen alten Knaben in Pflege? Offerten mit Preisangabe unt. **Nr. 450** an die Exped. d. Bl.

Wer kauft Lumpen?
Gefl. Offerten unter **Nr. 448** an die Exped. d. Bl.

Möchte meinen Ganter gegen Gans
eintauschen.
Conrad, Althof.

An- und Verkauf von getr. Zivil- u. Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, usw. **Schuhe** werden prompt und preiswert **besohlt.**

K. Schulz, Luisenstr. 3.

Großzügige deutsche Transport-Versicherung A.-G. sucht
Mitarbeiter und stille Vermittler
gegen hohe Bezüge. Offerten unt. **464** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Für Gut **Adl. Heydekrug** wird zum 1. April d. Js. ein **zuverlässiger**

Schweizer

bei ca. 30 Kühen und ca. 30 Stück Jungvieh gesucht.
Gutsverw. **Adl. Heydekrug** bei Heydekrug, Memelgebiet.

Wirtschaftseleve
sucht Stellung zur weiteren Ausbildung. Offerten unter **443** an die Exped. d. Bl.

Laufbursche
sucht
Café Monopol.

Fräulein, welches Schneiderei erlernt hat, sucht ab 1. April

Stellung in der Wirtschaft,

am liebsten auf dem Lande. Angebote unter **441** an die Expedition d. Blattes.

Bedienungsmädchen
für dauernd u. **Bedienungsfrauen** für die Sonntage sucht
Franz in Försterei.

Eine tüchtige, zuverl. Stütze,
die keine Arbeit scheut, für ländlichen Haushalt von sof. gesucht. Offerten unt. **426** an die Exped. dieses Blatt.

Einfache Stütze,
die keine Arbeit scheut, sucht Stellung. Off. unter **453** an die Exped. d. Bl.

Eine

Aufwärterin

für die Morgenstunden sucht
Aug. Pohlentz Nachf.
Börsenstraße 10/11.

Eine jüngere Aufwärterin melde sich bei
Körner, Hospitalstr. 16.

Ordentliches
Laufmädchen
gesucht. Meld. zw. 3—5 Uhr nachm. bei **Freyer & Co.,** Memel, Lotsenstraße 2—3.

Anständ. Mädchen
von sofort sucht
Frau Ehlert,
Alexanderstr. 10 (Gartenhaus)

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
kann sich sofort melden bei
Löwenkoff, Marktstr. 30.

Ein ordentliches
Mädchen
sucht zum 1. April
Paul Schlagowsky,
Sargtischlerei,
Heydekrug.

Für kleinen Haushalt
1 zuverl., bescheid. Mädchen,
das arbeitswillig ist, sof. ges.
Perkuhn, Alexanderstraße 13.

Suche von sofort **ein jüngeres**
Mädchen
für kleinen Haushalt (eine Kuh zu melken). Anfragen mit Gehaltsansprüchen bei
Frau **Minna Maurischat,**
Wischwill, Kreis Pogegen.

Alleinstehende Dame,
die beabsicht. größeren Haushalt aufzugeben und sich mit 2 heizb. Zimmern begnügt (Kochgel.), kann ihre Wohnung mind. 3 Zimm., Küche, mit der meinigen, Stadtmitte, eintauschen. Gefl. Offerten **sub 456** an die Expedit. dieses Blattes.

In Mellneraggen
wird **eine Wohnung,** 2 Zimmer, Küche u. Stall, ohne Möbel, für das ganze Jahr gesucht. Off. mit Preis unter **462** an die Exp. d. Bl.

Auf Gastspiel reisendes Ehepaar sucht für vier Wochen
zwei möbl. Zimmer.
Off. unt. **444** a. d. Exp. d. Bl.

Dame, tagüber nicht zu Hause, sucht **ein kl. einf. möbl. Zimmer** von sofort oder später. Off. unter **447** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bankbeamter sucht **einf. möbl. Zimmer** evtl. mit voller Pension zum 1. April. Offerten unter **440** an die Expedition dies. Blattes erb.

Pension für ein junges Mädchen, Schülerin des Oberlyzeums, v. 1. April a. c. gesucht
Albert Schlimm,
Werden b. Heydekrug.

In unser Handelsregister ist heute bei der unter Nr. 7[illegible] der Abteilung B eingetragenen Firma Lietuvos Prekybos ir Pramones Bankas zu Kowno (Litauische Bank für Handel und Industrie) Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung in Memel folgendes eingetragen worden:

Für die Zweigniederlassung in Memel ist der Direktor **Vytautas Petrulis** zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Memel, den 11. März 1921.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 728 die offene Handelsgesellschaft **Conrad Weber & Co.,** Zweigniederlassung Memel, und weiter folgendes eingetragen:

Persönlich haftende Gesellschafter sind:
Isidor Löwenstein in Fürth
Rudolf Vigl in Nürnberg.

Dem Kaufmann **Fritz Wachsmann,** Berlin-Lichterfelde und dem Kaufmann **Nikolai Wolpe** in Memel ist Einzelprokura erteilt.

Die Gesellschaft ist am 15. Juni 1910 errichtet.

Memel, den 2. März 1921.

Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gaufried, für das Übrige Robert Zeubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.